

# 2016

Jahresbericht





**Deutsche Lebens-Rettungs-  
Gesellschaft e.V.**

## Liebe Leserinnen und Leser,



die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) trauert um ihren Präsidenten Hans-Hubert Hatje, der am 2. Februar 2017 verstarb. Wir haben ihm viel zu verdanken und sind in Gedanken bei ihm und seiner Familie, insbesondere bei seiner Frau Edeltraud. Es fällt mir sehr schwer unter diesen traurigen Umständen ein Vorwort zu verfassen, das eigentlich Hans-Hubert Hatje hätte schreiben sollen, denn er zeichnet verantwortlich für die überaus beachtlichen Leistungen unserer Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer, die im Jahr 2016 mindestens 1.071 Männer, Frauen und Kinder in Deutschland vor dem Tod durch Ertrinken bewahrt haben. Bei 39 Einsätzen mussten unsere Aktiven sogar ihr eigenes Leben riskieren.

Die Anzahl der Hilfeleistungen für die in Not geratenen Wassersportler ist im Vergleich zu den Vorjahren – bedingt auch durch den gemeinsamen Einsatz mit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger vor der griechischen Insel Lesbos – angestiegen. Insgesamt halfen unsere Einsatzkräfte 57.489 Mal Menschen, die in Gefahr geraten waren.

Mit über 9,5 Millionen Stunden ehrenamtlicher und unbezahlter Arbeit haben die DLRG-Mitglieder wieder einmal ein hervorragendes Jahresergebnis erbracht. Die Helferinnen und Helfer auf den Wachstationen an Küsten, Binnengewässern und in vielen Schwimmbädern haben die Wasserfreizeit von Millionen Menschen aus dem In- und Ausland mit über drei Millionen Wachstunden sicherer gemacht. Hierfür opferten sie ihre Freizeit oder ihren Urlaub. Knapp 900.000 Stunden wurden für die zahlreichen Aktivitäten der 338.012 Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Jugendarbeit eingesetzt.

Es ist erfreulich, dass der Mitgliederbestand sowie die Anzahl der Förderer der humanitären Organisation mit über 1,5 Millionen entgegen dem allgemeinen Trend weiter ansteigen. Die DLRG kann sich also auch weiterhin auf einen starken Rückhalt in der Bevölkerung verlassen.

Die Anzahl der Prüfungen in der Schwimm- und Rettungsschwimmbildung ist mit 219.259

ausgegebenen Urkunden gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken. Daran ist die Bäderpolitik in Deutschland nicht ganz unschuldig. Leider führt die Sparpolitik der Kommunen weiter dazu, dass Schwimmbäder aus Kostengründen geschlossen werden. Die Folge sind lange Wartelisten in der Anfängerschwimmbildung bis hin zu Auflösungen von Gliederungen. Die DLRG fordert deshalb die Städte und Gemeinden auf, die Sparpolitik zu überdenken und die Bäderstruktur zu erhalten beziehungsweise wieder aufzubauen und dafür zu sorgen, dass vor allem ausbildungsgerechte Sportbäder nicht weiter geschlossen werden. Zur Unterstützung dieser Ziele engagiert sich die DLRG in verbandsübergreifenden Bündeln wie »ProBad« und der »Bäderallianz Deutschland« mit der Absicht, gemeinsam auf die Politik in Bund, Ländern und Gemeinden einzuwirken, das Bürgerinteresse am Erhalt der Bäder engagiert zu unterstützen und dafür die finanziellen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Auch die Schulen werden von uns deutlich aufgefordert, ihrem gesetzlich vorgeschriebenen Auftrag, den Grundschulern das Schwimmen zu lehren, konsequent nachzukommen.

Mit allen Themen rund um die Ausbildung und den Einsatz wie auch der Medizin hat sich der ressortübergreifende DLRG-Kongress im November 2016 sehr intensiv befasst. Hier mein persönlicher Dank an das Organisationsteam um Helmut Stöhr, dem Leiter Ausbildung im Präsidium.

Ganz besonders gilt allen Menschen, die durch ihre uneigennützig-ehrenamtliche Arbeit und ihre finanziellen Hilfen die Ziele und Arbeit unserer Organisation unterstützen, mein herzlicher und aufrichtiger Dank.

**Achim Haag**  
Vizepräsident der DLRG

**Einsatz**

- 05** Retter helfen Rettern: Zweiter Auslandseinsatz in der Geschichte der DLRG
- 09** Integrationserfolge am Beckenrand und am Strand
- 11** Tiefs trafen den Südwesten hart: Viele Einsätze nach Sommerunwetter

**Bilanz**

- 13** DLRG zieht Bilanz: 1.071 Menschen vor dem Ertrinken gerettet

**Wasserrettung**

- 16** Beherzter Einsatz: Daniel Knoch rettet jungen Mann in letzter Sekunde
- 18** Erstmals seit zehn Jahren wieder über 500 Menschen ertrunken

**Ausbildung**

- 19** Schwimmausbilderin Marina Steiert: »Die Freude am Wasser will ich bei meinen Mitmenschen wecken.«

**DLRG-Kongress**

- 23** Mehr als Schwimmen und Retten

**Rettungssport**

- 27** Rescue 2016: Rettungsschwimmer der DLRG gehören zur Weltspitze

**Jugend**

- 31** Mit Partizipation den Kurs halten

**Bundesfreiwilligendienst**

- 34** DLRG im Kindergarten: Bundesfreiwillige leisten Erstaunliches
- 35** Bundesfreiwilligendienst in der DLRG

**Zusammenarbeit**

- 36** Ausgezeichnete Partnerschaft: Die Kooperationsprojekte der DLRG

**Fundraising**

- 38** Dank Spenden: Struktur- und Entwicklungsdefizite ausgleichen
- 38** SPIEGEL ONLINE bescheinigt transparente Arbeit
- 39** Interview mit Marcus Raasch, DLRG Berlin: »Wir müssen aktiv auf uns aufmerksam machen«
- 40** Fundraising sichert die finanzielle Stabilität der Organisation
- 41** Selbstverpflichtung als Mitglied im Deutschen Spendenrat

**Finanzen**

- 42** Finanzkonzept im DLRG-Bundesverband
- 47** Impressum





## Retter helfen Rettern: Zweiter Auslandseinsatz in der Geschichte der DLRG





Hilfeinsatz auf dem früheren Rettungskreuzer »Minden«.

**Herbst 2015 in der Ägäis: Die für den Seenotrettungsdienst zuständige Küstenwache Griechenlands und die Freiwilligen des Hellenic Rescue Teams arbeiten am Anschlag oder gar über ihre Grenzen hinaus. Täglich begeben sich Tausende flüchtende Menschen auf die oft lebensbedrohliche Überfahrt von der türkischen Küste zu den nahe gelegenen griechischen Inseln, wie zum Beispiel Lesbos. Die Griechen bitten deshalb mehrere nordeuropäische Seenotrettungsgesellschaften um Hilfe für den Such- und Rettungsdienst. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) beteiligt sich an der Aktion, die unter dem Dach der International Maritime Rescue Federation (IMRF) anläuft. Das Ziel der Mission »Retter helfen Rettern«: Die griechischen Strukturen vor Ort mittelfristig nachhaltig zu stärken.**

Für den Einsatz planen die deutschen Seenotretter, den früheren Rettungskreuzer »Minden« auf einer griechischen Insel im Ägäischen Meer zu stationieren. Das 2014 verkaufte Schiff verleiht der private Käufer unentgeltlich. Darüber hinaus stellt die DGzRS ein Kooperationsersuchen an die DLRG. Vizepräsident Dr. Detlev Mohr sagt auf einer gemeinsamen Pressekonferenz in Bremen: »Als die Seenotretter uns um Unterstützung gebeten hatten, haben wir uns schnell auf eine Zusage geeinigt. Schließlich ist es unser Hauptanliegen, Menschen vor dem Ertrinkungstod zu bewahren.«

In kürzester Zeit laufen die Vorbereitungen beider Organisationen auf Hochtouren. Unter anderem müssen erfahrene Retter gewonnen, vorbereitende Ausbildungseinheiten organisiert und Ausrüstung beschafft werden.

Am 7. März nehmen die Freiwilligen der DGzRS die Arbeit auf der »Minden« auf. Fünf Tage später landen die ersten Rettungsschwimmer der DLRG auf der Insel Lesbos. Ausgehend vom Hafen Mytilini beginnen sie ihre Mission. Die größte freiwillige Wasserrettungsorganisation der Welt befindet sich somit (nach dem Tsunami im Indischen Ozean 2004) im zweiten Auslandseinsatz ihrer Geschichte.

Genau zwölf Wochen nachdem die ersten Einsatzkräfte am 12. März von Frankfurt am Main in Richtung Ägäisches Meer aufgebrochen waren, endet der für die DLRG außergewöhnliche Einsatz. Was bleibt von der Mission, deren Charakter nach den ersten Wochen durch das EU-Türkei-Abkommen grundlegend verändert wurde? Nüchtern betrachtet sind es neue Erkenntnisse über die Leistungsfähigkeit der Lebensretter und das Zusammenwirken mit anderen europäischen Hilfsorganisationen. Aber auch das Gefühl, im Kampf gegen den Ertrinkungstod einen wichtigen Beitrag geleistet zu haben. Für die Retter selbst sind es Momente der Erleichterung der Geretteten und die Dankbarkeit, die ihnen viele der flüchtenden Menschen entgegengebracht – und damit die Bestätigung, das Richtige getan zu haben.

»Da sind die vielen Gesichter: Die Brüder, die lächelnd Arm an Arm an Bord saßen – sichtlich erleichtert, dem wackeligen Schlauchboot entkommen zu sein. Der Vater, dessen ganze Sorge für einen Moment von ihm abfiel, als er seine Frau und seine fünf kleinen Kinder wohlauf in der Messe des Schiffes entdeckte.« Carsten Küpker könnte noch viele weitere dieser Bilder beschreiben, die ihn in Erinnerung bleiben werden. Als Mitglied der ersten Crew hatte er häufiger Kontakt zu Menschen, die den kurzen, aber lebensgefährlichen Wasserweg auf sich nahmen. In überfüllten und meist seeuntauglichen Booten. In der Hoffnung auf ein Leben in Frieden.

## 1.000 Menschen aus Gefahr befreit

An einem Tag trafen der Einsatztaucher aus dem Bezirk Hannover-Stadt und der Rest der Mannschaft des Seenotkreuzers »Minden« kurz nach dem Auslaufen am frühen Morgen auf ein Flüchtlingsboot. Rund 60 Menschen waren an Bord. »Als unser Scheinwerferkegel das Boot erfasste brach lauter Jubel aus«, erinnert sich Küpker. Noch während die Retter das Boot evakuierten, tauchte ein zweites auf. Wenig später lief die »Minden« mit 127 geretteten Menschen im Hafen von Mytilini ein.

Bei Einsätzen wie diesen machte es sich bezahlt, dass die Crew in den ersten Tagen nach ihrer Ankunft intensiv trainiert hatte. Witterungsbedingt waren in dieser Zeit keine Flüchtlingsboote unterwegs. So blieb Zeit zum Eingewöhnen und zum Üben des »Mytilini-Mannövers«, wie es die Retter nannten: das Übernehmen der Flüchtlinge aus ihren Booten auch bei stärkerem Seegang. Ruhig und routiniert haben die Besatzungen der »Minden« in der erprobten Weise bis Anfang April mehr als 1.000 Menschen aus Gefahr befreit – darunter 200 Kinder.

Schon während der Gespräche mit der Familie Zuhause und zwischen den Einsätzen beim Fernsehen im Hotel bekamen die Retter eine Ahnung davon, wie groß das Interesse an ihrem Engagement ist. Martin Cordes, Leiter des Bereiches Auslandseinsätze und wie Carsten Küpker Mitglied der ersten Mannschaft: »Wir haben die Flüchtlingssituation auf und vor Lesbos hautnah erlebt und natürlich die Berichterstattung darüber aufmerksam verfolgt. Dass diese sehr positiv war, tat uns gut und hat uns in unserer Arbeit zusätzlich motiviert. Auch nach meiner Rückkehr riss das Interesse an diesem Auslandseinsatz nicht ab. Der Zuspruch für die geleistete Arbeit war lange enorm.«

## Ausbildungsmission

Durch das Abkommen der EU mit der Türkei, das den Verbleib von Flüchtlingen in der Türkei und die Rückführung aus Griechenland vorsieht, änderte sich die Situation auf Lesbos Anfang April grundlegend. Immer weniger Boote näherten sich der griechischen Küste. Damit verlagerte sich auch der Schwerpunkt der international koordinierten Mission, an der neben DLRG und DGzRS mehrere Seenotrettungsdienste aus Nordeuropa beteiligt gewesen sind. Denn Ziel des Einsatzes waren nicht nur Such- und Rettungseinsätze, sondern auch die langfristige Stärkung der griechischen Kollegen vom Hellenic Rescue Team.

»Nach Ende der aktiven Rettungsmaßnahmen wurde zwar weiter Patrouille gefahren, wir hatten dann aber deutlich mehr Zeit, die wir auf die Ausbildung örtlicher Kräfte und auch auf Trai-



Arbeiteten erstmals Hand in Hand: die Retter von DLRG und DGzRS.

nings mit anderen vor Ort befindlichen Organisationen verwenden konnten«, sagt Alexander Paffrath. Der Leiter des Vorbereitungsstabes der DLRG für den Griechenlandeinsatz gehörte in dieser Phase selbst für zwei Wochen zur Crew.

Inhaltlich ging es in den Ausbildungseinheiten vor allem um Techniken zur Rettung von Personen aus dem Wasser und von Klippen, die nicht mit Booten erreicht werden können. »Weiterhin haben unsere Kräfte«, so Paffrath, »Fortbildungen in der Ersten Hilfe mit dem Schwerpunkt Reanimation durchgeführt.«

Außer den deutschen und griechischen Rettern waren auch Kräfte aus den Niederlanden, Schweden, Spanien und Kanada an Trainings beteiligt.

Da die Ausbildung gut voranschritt und sich keine veränderte Lage hinsichtlich der Flüchtlingssituation abzeichnete, wurde Anfang Mai über das vorzeitige Ende des Einsatzes entschieden. Aus den zunächst anvisierten vier bis sechs Monaten wurden drei.

In Summe brachten uns diese zwölf Einsatzwochen wichtige Erkenntnisse: »Wir sind gut für derartige Einsätze aufgestellt, waren gut vorbereitet und sind, das ist das Wichtigste, alle heil zurückgekommen. Die im Vorfeld befürchteten psychisch sehr stark beanspruchenden Situationen blieben aus, weshalb die vorbereitete Nachsorge bisher nicht beansprucht werden musste«, sagt Paffrath, auch stellvertretender Leiter Einsatz der DLRG. Und weiter: »Durch den gemeinsamen Einsatz konnten DGzRS und DLRG viel voneinander lernen und ein hohes Verständnis von den Einsatzoptionen des jeweiligen Partners gewinnen.« Das werde sicher dazu führen, dass die Optionen für künftige Kooperationen auf verschiedenen Ebenen diskutiert werden.

## Dank an die Unterstützer

Keine Diskussionen sind dank zahlreicher Förderer über die Finanzierung des Auslandseinsatzes zu führen. Zwar war dieser vom Präsidium nicht im Haushalt des laufenden Jahres eingeplant, doch auf die treuen Unterstützer der DLRG war Verlass. »Ich danke allen Menschen, die uns mit ihrer Spende für dieses Projekt unterstützt haben, von ganzem Herzen«, so der inzwischen verstorbene DLRG-Präsident Hans-Hubert Hatje noch während des Einsatzes. Ohne die privaten Zuwendungen wäre dieser Sondereinsatz ein »kaum zu schaffender finanzieller Kraftakt« geworden. Kosten fielen in erster Linie für das Rettungsboot plus Ersatzmotor sowie die persönliche Ausrüstung der Einsatzkräfte (zum Beispiel Neoprenanzüge, Helme, Seile etc.) an. Hinzu kamen die Kosten für Reisen, Unterbringung und Verpflegung der Rettungsschwimmer.



Gemeinsame Übung der Rettungskräfte.



Gehörte zu den ausgewählten Rettern für den Einsatz in Griechenland: Carsten Küpker.

## DIE RETTER DER DLRG

Das Interesse in der DLRG an dem Einsatz in Griechenland mitzuwirken war groß. Viele Rettungsschwimmer meldeten sich, wollten helfen Leben zu retten. Die Leitung Einsatz plante mit 48 Rettern und einer kleinen Reserve für die veranschlagte Einsatzzeit von etwa sechs Monaten. Dazu wählten die Verantwortlichen Mitglieder aus, die bereits für den Auslandseinsatz qualifiziert waren. Viele von ihnen arbeiten hauptberuflich bei Polizei, Feuerwehr oder im Rettungsdienst und wussten meist aus persönlicher Erfahrung, welche psychischen Belastungen sie möglicherweise erwarten würden. Zusätzlich zum Auswahllehrgang für Auslandseinsatzkräfte mussten die eingesetzten Kräfte das Training »Überleben auf See« absolvieren.

## Im Dienst der Menschlichkeit

»Im Namen des Präsidiums bedanke ich mich bei allen Teilnehmern für ihren ehrenamtlichen Einsatz im Dienst der Menschlichkeit. Und auch allen, die selbstlos ihre Hilfe angeboten haben, aber nicht berücksichtigt werden konnten, gilt ausdrücklich unser Dank«, so Hans-Hubert Hatje nach dem Ende des zweiten Auslandseinsatzes der DLRG.



Foto: Jan Hijazi

Im Einsatz auf der Havel: Benjamin Nima (2.v.r.) war diesen Sommer erstmals im Wasserrettungsdienst aktiv.

## Integrationserfolge am Beckenrand und am Strand

Hunderttausende Menschen sind in den vergangenen Jahren nach Deutschland gekommen und haben – auch von den Ehrenamtlichen der DLRG – auf verschiedene Weise Hilfe erfahren. Inzwischen gibt es mehr und mehr Beispiele dieser Menschen, die sich bei den Wasserrettern freiwillig engagieren und einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten. So zum Beispiel die beiden Syrer Jwan und Shiyar Mamour: Bereits wenige Monate nach ihrem ersten Schwimmkurs in Beckum waren die Brüder im Sommer als Rettungsschwimmer an der Küste im Einsatz. Der Iraner Benjamin Nima Biabani engagiert sich im Wasserrettungsdienst und der Ausbildung bei den Lebensrettern in Berlin.

»Das war für mich ein richtig schönes Weihnachtsgeschenk«, freut sich Benjamin. Der 26-Jährige spricht über den Heiligabend des Jahres 2014. Damals betrat er erstmals deutschen Boden und wurde von seiner Tante herzlich begrüßt. Sie war es auch, die ihm den Mut verlieh, den Iran zu verlassen. Einerseits fiel Benjamin die Entscheidung zur Reise nach Europa recht leicht. Denn die islamische Welt in seiner Geburtsstadt Teheran, mit den doch besonderen religiösen Vorschriften und für Nima nicht nachvollziehbaren Einschränkungen, bot ihm schon lange nicht mehr die Heimat, die er sich wünschte. »In

Teheran durfte ich zum Beispiel nicht einmal mit meiner Cousine im Park spazieren gehen. Ständig wurde ich von der Polizei angehalten und gefragt, was ich mir erlaube, zum Beispiel Jeans nach der neuesten Mode des Westens zu tragen. Es war furchtbar, ständig dieser Kontrollen ausgesetzt gewesen zu sein«, so Benjamin weiter. Hinzu kam die dauernde Angst, dass er überführt werden könnte. Überführt, nicht streng nach dem islamischen Glauben zu leben. Andererseits musste sich Nima von seinen Eltern verabschieden: »Das war wirklich nicht einfach.«

Auf Wiedersehen Iran: Benjamin verließ 2014 seine Heimat. Fünf Monate nach seiner Ankunft in Berlin konvertierte er zum Christentum. Das war im Mai 2015. Seitdem lebt der studierte Elektroniker bei der Diakonie in Berlin-Steglitz, er lernte die deutsche Sprache und die Orientierung in der fremden Stadt. In Teheran hatte er bereits im Alter von acht Jahren das Schwimmen von seinem Vater gelernt. Der Erlebnisraum Wasser war für ihn immer sehr wichtig.

Deshalb war für den durchtrainierten jungen Mann schnell klar, dass er sich in Deutschland in der Wasserrettung engagieren möchte. Den Tipp bekam er von seiner Tante. »Also bewarb ich mich bei der DLRG hier in Berlin. Ich wollte Menschen das Schwimmen beibringen«, strahlt der Iraner, der bereits ver-



Foto: DLRG Berlin

Nima steht jede Woche in der Schwimmhalle und hilft bei der Schwimmbildung.

schiedene Integrationskurse absolviert hat. Die Berliner Kameraden haben ihn sofort aufgenommen. Ausbilderin Sylvia Thom: »Hier in der Hauptstadt leben wir die Integration. Nima macht sich als Ausbilder sehr gut. Die Kinder vertrauen ihm und sind gerne mit ihm beim Training.« Mittlerweile steht er jede Woche im Bezirk Berlin-Tempelhof in der Schwimmhalle und hilft bei der Schwimmbildung. Aber nicht nur im Schwimmbad ist er mittlerweile ein echter Lebensretter geworden. Auch auf der Wasserrettungsstation, an der Havel und auf dem Boot. Die Einsätze auf der Havel sind für ihn Aufregung pur. Für den sportbegeisterten 26-Jährigen zeigen die Einsätze aber auch, dass er bei den deutschen Lebensrettern seinen Platz gefunden hat: »Hier habe ich ein neues Zuhause gefunden. Meine neuen Freunde unterstützen mich, wo sie nur können. Es macht Spaß und ich bin wieder glücklich.«

## Vom Nicht- zum Rettungsschwimmer

Jwan und Shiyar Mamou aus Syrien leben seit ihrer Flucht nach Deutschland im Sommer 2015 im beschaulichen Ostwestfalen. Im Oktober 2015 haben sie bei Ausbilderin Sabine Lillmantöns in der DLRG Beckum-Lippetal das Schwimmen gelernt. Seitdem hat das Leben der jungen Männer eine rasante Entwicklung genommen.

Nach dem Seepferdchen folgte schon zu Weihnachten für die beiden Syrer das Schwimmbadzeichen in Bronze. Im März trau-



Foto: DLRG Beckum

Teil der Gemeinschaft: Sabine Lillmantöns (rechts) nahm Jwan (Mitte) und Shiyar (2. v. l.) mit nach Pelzerhaken.

nierten sie für das Rettungsschwimmbadzeichen in Silber und sie absolvierten zusammen mit einem Übersetzer einen Erste-Hilfe-Kurs. Inzwischen sprechen beide gut Deutsch und machen über den Kreissportbund eine Ausbildung zum Übungsleiter. Gemeinsam mit zwei später angekommenen syrischen Schwimmmeistern und Sabine Lillmantöns führten sie im Herbst 2016 einen Schwimmkurs für Flüchtlingskinder in Beckum durch. Aufgrund ihres ehrenamtlichen Engagements in der DLRG haben Jwan und Shiyar auch einen Pass bekommen, dürfen eine eigene Wohnung beziehen und eine Ausbildung anfangen. »Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie die beiden das Leben genießen«, sagt Mentorin Sabine Lillmantöns, die beide im August für eine Woche mit in den Wasserrettungsdienst nach Pelzerhaken bei Lübeck nahm.

In den Tagen an der Küste haben die zwei Syrer merklich ihr Deutsch verbessert. Bei Tisch und zusammen mit der gesamten Wachmannschaft sprachen sie nicht in ihrer Landessprache, was zum Lernerfolg beitrug. Das Lernen einer Sprache kann Musik erleichtern, deshalb gehörte das Singen von deutschen Schlägern täglich zum Abendprogramm.

Die beiden Syrer erledigten ihren Dienst mit Freude und zeigten sich äußerst neugierig. Jwan und Shiyar gefiel die Zeit in Pelzerhaken sichtlich und sie wollen sich auch in Zukunft in der DLRG engagieren.

## Bundesfreiwilliger seit Oktober

Sehr engagiert ist auch Ali Agha, der 2015 aus Bagdad floh und seitdem in Deutschland lebt. Im Juli 2016 kam der 27-Jährige zur DLRG Leinefelde-Worbis, um Rettungsschwimmer zu werden. Anfangs fiel ihm die Ausbildung nicht immer leicht. Aber Ali war motiviert und trainierte hart, um die Anforderungen zu erfüllen. Im September gelang es ihm schließlich, das Deutsche Rettungsschwimmbadzeichen in Silber abzulegen. Doch damit nicht genug. Ali wollte mehr. Er möchte sich integrieren, dabei sein und teilhaben. Es gibt bei ihm keine Unterschiede. Weder Sprache, Herkunft, Religion oder Hautfarbe spielen für ihn eine Rolle. Allein die Gemeinschaft zählt.



Foto: DLRG Leinefelde-Worbis

Ali Agha an seinem ersten Tag als Rettungsschwimmer in der WipperWelle in Worbis.

Seit dem 1. Oktober ist Ali nun Bundesfreiwilligendienstleistender in der DLRG. Der Ortsgruppe Leinefelde-Worbis steht er bei den täglichen Herausforderungen zur Seite. Er arbeitet als Rettungsschwimmer, Ausbildungsassistent im Schwimmen und Rettungsschwimmen sowie in der Erste-Hilfe-Ausbildung und bei verschiedenen Projekten als unterstützender Sprachmittler.

Somit ist der 27-Jährige ein Bindeglied und Sprachrohr zwischen der DLRG und den vielen geflüchteten Menschen, denen die Gefahren am und im Wasser noch nicht bewusst sind. Er unterstützt beim Vermitteln der Baderegeln und dabei, Verständnis zu schaffen für die Schwimm- und Badekultur in Deutschland.



Foto: DLRG KV Mühldorf a. Inn

# Tiefs trafen den Südwesten hart: Viele Einsätze nach Sommerunwetter

Zwischen dem 29. Mai und dem 2. Juni 2016 waren ehrenamtliche Einsatzkräfte der DLRG in großen Teilen Süddeutschlands im Dauereinsatz: Allein über 2.200 Einsätze in Baden-Württemberg und zahlreiche weitere Einsätze in Nordrhein-Westfalen und Niederbayern galt es zu bewältigen. Wassermassen verwandelten Bäche in reißende Ströme und Straßen binnen kürzester Zeit in Flüsse. Ganze Ortschaften versanken erst im Wasser und dann im Schlamm. Die Polizei rettete vereinzelt Menschen mit Hubschraubern von den Dächern der überfluteten Häuser. Die DLRG-Retter bewahrten zahlreiche Menschen vor der Gefahr für Leib und Leben. Für einige Menschen kam jedoch jede Hilfe zu spät.

Baden-Württemberg traf es nicht nur am häufigsten, sondern auch am härtesten. »Unser tiefes Mitgefühl gilt den Angehörigen eines Feuerwehrmannes, der bei einer Hilfestellung ums Leben kam«, so Eberhard Metzger, Leiter Einsatz der Württemberger Lebensretter. Er hatte die bedrohlichen Wasserstände direkt miterlebt: »Es ist schon gewaltig, wie schnell aus einem kleinen Bach, ein reißender Strom werden kann.« Bei den über 2.000 Einsätzen in Baden-Württemberg waren mehr als 100 Lebensretter im Dauereinsatz.

Ein Teil der Einsatzkräfte aus dem Ländle musste zum Flugplatz Walldürn bei Würzburg ausrücken. Die Retter des badischen Bezirks Frankenfelde halfen dabei, ein Motorradrennen zu evakuieren. Die Besucher der Veranstaltung »Odenwald Ring Klassik« kamen in einer nahe gelegenen Halle unter.

## Person aus Tiefgarage geborgen

Zahlreiche Lebensretter aus Württemberg protokollierten ihre Einsätze auf der Homepage ihres Landesverbandes. Die Strömungsretter aus dem Bezirk Hohenlohekreis halfen beispielsweise bei der Suche eines Autos, das der Fluss Kocher bei Künzelsau-Kocherstetten mitgerissen hatte. Der Einsatz endete um Mitternacht erfolglos. Am selben Abend bargen die Retter eine Person aus einer Tiefgarage im Ort Weissbach. Sie war aufgrund eindringender Wassermassen eingeschlossen. Nach der Übergabe der Person an den Notarzt, konnte dieser nur noch den Tod feststellen.

Auch die Einsatzkräfte aus dem Bezirk Donau rückten mehrfach aus: Sie retteten bei Ulm eine Person aus einem Fahrzeug, das einen Meter tief im Wasser stand. Zudem halfen sie im Ulmer Vorort Einsingen einer Person aus einem überfluteten Keller. Darüber hinaus brachten die Lebensretter eine vierköpfige Familie in Sicherheit, die in einem durch Wassermassen eingeschlossenen Haus festsaß.

In der Stadtmitte von Schwäbisch Gmünd waren gleich fünf Personen in einem Fahrzeug eingeschlossen. Die Strömungsretter des Bezirks Rems-Murr retteten alle Insassen und brachten sie sicher ins Trockene.

Einsatzkräfte des Bezirks Federsee bewahrten Menschen im Baltringer Ortskern vor dem Ertrinkungstod: Aufgrund von plötzlichem und sehr starkem Hochwasser saßen viele Menschen in ihren Häusern fest oder galten gar als verschollen. Die



Fotos (2): Alexander Fendt

Retter halfen bei der Evakuierung und durchsuchten etliche Häuser nach Bewohnern. Zusätzlich halfen Strömungsretter der DLRG und Taucher der Feuerwehr bei der Sicherung und Suche von Menschen.

Die Lebensretter der Bezirke Glems-Schönbuch, Ludwigsburg und Stuttgart eilten zur Überlandhilfe in den Landkreis Schwäbisch Hall. Der Einsatzauftrag von der technischen Einsatzleitung lautete: suchen nach Fahrzeugen auf rund zehn Kilometern Uferstrecke des Kocher von Geißlingen bis zur Kreisgrenze in Weilersbach. Gefundene Fahrzeuge durchsuchten die Retter nach Personen. Vor Ort entschieden die Einsatzkräfte, dass Motorrettungsboote wegen der nicht bekannten Hindernisse, der Strömungsgeschwindigkeit und des vielen Treibguts nicht eingesetzt werden konnten. Deshalb suchten die Helfer den Kocher zu Fuß mit der Strömungsretter-Ausrüstung ab. Lediglich ein Schlauchboot half bei der wasserseitigen Suche. Die Helfer trafen dabei auf Erdrutsche und unterspülte Straßen. Personen fanden sie keine.

## 13 Menschen aus Häusern befreit

Verheerende Unwetter hinterließen Ende Mai auch in Bayern eine Spur der Verwüstung: Im Landkreis Schwäbisch Hall war vor allem der Ort Braunsbach betroffen. Drei Rinnsale schwollen dort zu tosenden Flüssen an und rissen alles mit sich. Die DLRG leistete bei dem fast einwöchigen Großeinsatz, der auf das Unwetter folgte, über 1.350 Einsatzstunden. Zahlreiche weitere

Lebensretter aus der Region Passau kamen in Simbach zur Hilfe. Vor Ort trafen die Retter auf Bäume und Bretter – mehrere Meter hoch gestapelt. Auch eine überregionale Bundesstraße war abgerutscht und von den Fluten verschlungen. Schlamm, Möbel und Unrat befanden sich überall. Darüber hinaus gab es zahlreiche eingeschlossene Anwohner.



Foto: Karl Weilharter, DLRG Traunstein

Die Lebensretter erhielten bestimmte Gebiete zugeteilt, um dort die eingeschlossenen Bewohner aus ihren Häusern zu retten und zu evakuieren. Insgesamt 13 Menschen sicherten die Lebensretter auf diese Weise.

Ungewöhnlich starke Regenfälle und Unwetter, die lokal begrenzt Gebiete unter Wasser setzten, zogen auch über Nordrhein-Westfalen. Das nördlich von Duisburg gelegene Hamminkeln traf es gleich zweimal stark. Der DLRG-Bezirk Kreis Wesel sicherte die Deiche am Fluss Ijssel. Aufgrund von Wassermassen waren diese geschwollen und drohten überzulauen. An einigen Stellen brach der Deich sogar. Trotzdem gefährdete das Unwetter vor Ort keine Menschenleben, wodurch zumindest die Strömungsretter der DLRG ohne Einsatz davon kamen.

Gewässer, die über die Ufer traten, gab es auch in Rheinland-Pfalz: Lebensretter aus den Ortsgruppen Birkenfeld, Baumholder und Idar-Oberstein waren in Bad Kreuznach im Einsatz. Gemeinsam sicherten sie mit Sandsäcken die Ufer des Flusses Nahe. Dazu kamen weitere Einsätze im Rhein-Hunsrück-Kreis, bei denen Retter der Ortsgruppe Bad Salzig mit ihrem Wasserrettungszug unterstützten. Sie halfen dabei, Dämme zu sichern und bei Überschwemmungsfällen Menschenleben zu retten.

## ZAHLEN & FAKTEN: EINSATZ

Aktive Ausbilder	3.915
Aktive Jugend-Einsatzmitglieder	5.205
Aktive Helfer	29.255
Ausbildungslehrgänge	9.210
Teilnehmer an Lehrgängen	57.507
Geleistete Ausbildungsstunden	463.472



Foto: Marcel Ende

## DLRG zieht Bilanz: 1.071 Menschen vor dem Ertrinken gerettet

Eine Untersuchung der DLRG hat ergeben, dass im Jahr 2016 in Deutschland mindestens 537 Menschen ertrunken sind. Gegenüber 2015 stieg die Zahl der Opfer um 49 Menschen. Das ist der höchste Stand seit zehn Jahren. Dem gegenüber steht die hohe Zahl – nämlich 1.071 – an Lebensrettungen. Unfallschwerpunkt Nummer eins waren nach wie vor die unbewachten Binnengewässer. In Flüssen, Bächen, Seen und Teichen ertranken 406 Menschen, das sind gut 75 Prozent aller Opfer. Warum ist das so, was kann die DLRG dagegen tun und wie will sie ihrem Markenkern, Menschen vor dem Ertrinken zu retten, noch besser nachkommen? Fragen an den Vizepräsidenten der größten Wasserrettungsorganisation der Welt, Achim Haag:

*Herr Haag, mindestens 537 Menschen verloren im vergangenen Jahr deutschlandweit im Wasser ihr Leben. So viel wie seit zehn Jahren nicht mehr. 1.071 haben Ihre Aktiven das Leben gerettet. Wie schätzen Sie das Gesamtgefahrenpotenzial von über 1.600 Menschen ein?*

Das bedrückt mich sehr, denn jeder Ertrinkungstote ist für uns Wasserretter einer zu viel. Das nasse Element zieht die Menschen aber auch an; sie sind sich der Gefahren allerdings oft

nicht bewusst. Zumal das Schwimmen nach dem Rad fahren eine der beliebtesten Freizeitbeschäftigungen in Deutschland ist. Es zeigt uns jedoch auch, dass wir noch viel Arbeit leisten müssen, beispielsweise in der Aufklärung und Vorsorge.

*Sie haben mit allen Aktiven, ob nun in der Aufklärung, Ausbildung, dem Einsatz oder auch Pflege, Instandhaltung, Organisation und Verwaltung sowie natürlich in der Jugendarbeit im Jahr 2016 insgesamt 9.583.434 Stunden freiwillige Arbeit geleistet. Wie bewerten Sie diese Leistung?*

Dabei liegt die Betonung durchaus auf freiwillig und ehrenamtlich. Das ist, wenn wir die Stundenzahl nur grob mit einem Stundenlohn von etwa zehn Euro multiplizieren, eine Gesamtsumme von rund 100 Millionen Euro. Ein gewaltiger gesellschaftlicher Beitrag der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Eine solche Leistung macht mich als geschäftsführender Vizepräsident der DLRG sehr stolz. Denn all unsere aktiven Mitglieder stehen immer wieder parat, ohne besonders dazu aufgefordert zu werden. Alle sehen die Notwendigkeit für den Dienst an der Allgemeinheit. Selbstlos. Da wird nicht gefragt »Was bekomme ich dafür?«.



Fotos (3): Michael Slepmann

Jeden Sommer im Wasserrettungsdienst am Laacher See (Rheinland-Pfalz) im Einsatz: DLRG-Vizepräsident Achim Haag.

*Was glauben Sie, woran es liegen könnte, dass die Menschen sich so gerne und, wie Sie sagen, selbstlos an der Arbeit der DLRG beteiligen?*

Die Aufgaben der DLRG sind so vielseitig, und es ist für jeden etwas dabei. Zunächst ist da die Ausbildung: Hier sind über 55.000 Mitglieder aktiv; sie alle erfreuen sich beispielsweise daran, wenn sie beobachten können, dass ihre ehrenamtliche Ausbildungsarbeit Früchte trägt und aus Nichtschwimmern Schwimmer werden – insbesondere bei den Kindern. Da sind die strahlenden Augen bei der Urkunden- und Abzeichenübergabe Lob und Dank genug. Obwohl im Jahr 2016 die Zahl der Schwimmprüfungen im Vergleich zu 2015 um über 8.000 auf insgesamt 136.344 sank.

*Die Zahl sank? Wie erklären Sie sich das?*

Das ist unter anderem eine Folge der Bäderpolitik in Deutschland. Die Schließung oder Umgestaltung von vorhandenen Bädern in sogenannte Spaßstätten verhindert die Schwimmbildung. Mittlerweile haben gut 25 Prozent der Grundschulen keinen Zugang zu einem Bad, können also nur unter sehr großem logistischen Aufwand ihren vorgeschriebenen Schwimmunterricht überhaupt durchführen. Ich sage, jede Bürgermeisterin, jeder Bürgermeister, die oder der es zulässt, dass in der eigenen Kommune ein Bad geschlossen wird, muss dann auch später die Mitverantwortung tragen, wenn die Menschen ertrinken, weil sie nicht schwimmen konnten. Und natürlich werden wir die Aufklärungsmaßnahmen mit unserem langjährigen Wirtschaftspartner NIVEA ausbauen und voranbringen.

*Kinder freuen sich natürlich besonders, wenn sie ein Abzeichen bekommen. Wie sieht es bei Jugendlichen und Erwachsenen aus? Mit dem Schwimmbadabzeichen ist ja nicht Schluss, oder?*

Da ist es ähnlich. Unser Motto heißt ja schließlich auch »Jeder Schwimmer ein Rettungsschwimmer«. So geht die Ausbildung also munter weiter. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 74.744 (Anmerkung der Redaktion: ohne Juniorretter) Rettungsschwimmbadabzeichen abgenommen – rund 7.500 mehr als im Vorjahr. Wir konnten also viele Menschen darauf vorbereiten, im Ernstfall selbst zum Lebensretter zu werden.

*Mit insgesamt 1.566.394 Stunden ist der Aufwand in der Organisation und Verwaltung weiter angestiegen. Woran liegt das?*

Da sind wir als ehrenamtlich Tätige auch unglücklich mit. Allein die Buchführung der örtlichen DLRG-Vereine ist mittlerweile aufgrund der Steuergesetze so kompliziert und umfangreich geworden, dass sie einen erheblichen Anteil an der Gesamtleistung ausmacht. Es wird auch immer schwieriger, für diese Funktionen – also die der Schatzmeister oder Kassenwarte – Personal zu finden. Hier sind unsere Gesetzgeber aufgefordert, Erleichterungen, insbesondere für steuerbegünstigte Hilfsorganisationen, zu schaffen.

## ZAHLEN & FAKTEN: RETTUNGEN/HILFELEISTUNGEN

Hilfeleistungen bei Personen	57.489
davon Lebensrettungen	2.446
davon Rettungen vor dem Ertrinken	1.071
davon in Deutschland	542
davon im Ausland (Griechenland)	529
Hilfeleistungen bei Tieren	163
Hilfeleistungen bei Umweltgefahren	474
Hilfeleistungen bei Sachwerten	3.300



Dennoch ist die DLRG eine Organisation, die es geschafft hat, ihre Mitgliederzahl um 4.092 auf insgesamt 553.594 zu erhöhen. Wie kommt es dazu?

Kinder werden mit der Anmeldung zum Schwimmunterricht Mitglied in der DLRG. Das ist versicherungstechnisch begründet. Ganz viele bleiben natürlich bei uns, auch wenn sie älter werden. Sie stellen fest, dass sie in der großen Gemeinschaft der DLRG viele neue Freunde mit gleichen Interessen finden. So betreiben ja immerhin auch über 61.000 Mitglieder den Rettungssport, der den humanitären Gedanken unserer Organisation verfolgt. Zahlreiche Jugendliche entdecken genau deswegen ein Interesse an unserer Aufgabe und machen dann auch im Wasserrettungsdienst mit. Sie wollen Menschen vor dem Ertrinken retten.

Knapp eine Million geleistete Stunden belaufen sich in der Bilanz der DLRG auf die Jugendarbeit. Was bedeutet das?

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft ist ein junger Verband, auch wenn wir schon 104 Jahre alt werden. Aber zwei Drittel unserer Mitglieder sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre. Die Jugendarbeit ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Aufgaben. Diese jungen Menschen sind die Zukunft der DLRG, sie werden bereits sehr früh an die Rettungsarbeit herangeführt. So wurden im vergangenen Jahr 8.171 Juniorretter mit einer entsprechenden Urkunde und dem dazugehörigen Abzeichen ausgezeichnet. Sie sind die späteren Aktiven mit Sonderausbildungen wie zum Beispiel Einsatztaucher, Bootsführer oder Funker.



Foto: Michael Siepmann

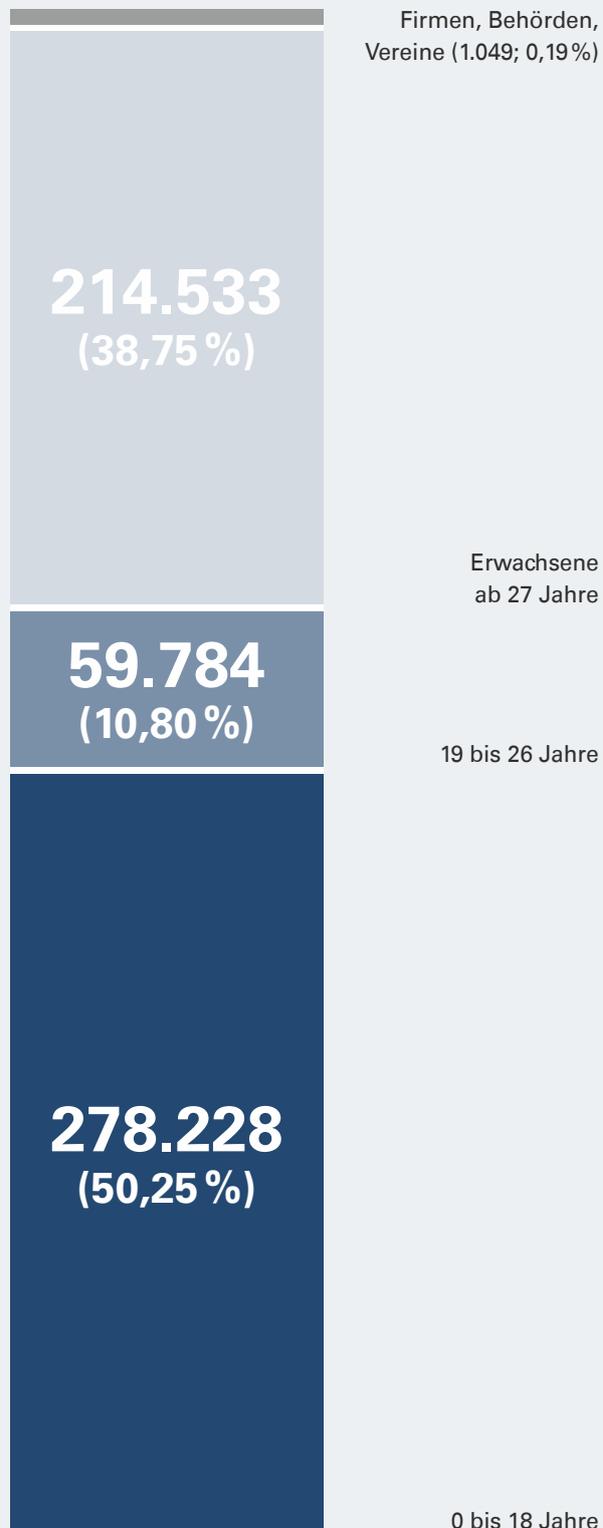
Ein junger Verband: Zwei Drittel der Mitglieder sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Sie sprechen von insgesamt über 1,5 Millionen Mitgliedern und Förderern. Wie setzt sich diese Zahl zusammen?

Die mittlerweile eine Million Förderer sind für die DLRG sehr wichtige Unterstützer geworden. Sie sind in die große Familie der Wasserretter aufgenommen worden. Ihnen haben wir viel zu verdanken, sie ermöglichen durch ihre finanzielle Hilfe die Ausbildung, die Einkleidung unserer Aktiven, und durch sie können wir wichtiges Rettungsmaterial wie Boote, Tauchgeräte oder mobile Defibrillatoren beschaffen. Unseren Förderern gebührt ein besonderer Dank.

Herr Haag, vielen Dank für das Gespräch.

## DLRG-MITGLIEDERSTRUKTUR



Mitglieder zum 31.12.2015: 549.502  
 Mitglieder zum 31.12.2016: 553.594



Foto: Alexander Kille

In mindestens 1.071 Fällen waren die Rettungsschwimmer der DLRG 2016 zur Stelle, um in Not geratene Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren.

## Beherzter Einsatz: Daniel Knoch rettet jungen Mann in letzter Sekunde

Der Nachmittag des 1. September 2016 ist ein schöner Tag. Der Sommer zeigt sich an diesem Donnerstag noch einmal von der besten Seite und so ist am Beyenburger Stausee in der Nähe von Wuppertal noch einiges los. Auch Daniel Knoch ist zum See gekommen. Er will mit der Familie und Freunden auf dem Gelände des Kanuclubs der Paddler Gilde, deren Mitglied er ist, den 14. Geburtstag seiner Tochter feiern. Während die Familie an der Kaffeetafel sitzt und den Geburtstagskuchen genießt, hört Daniel Knoch laute Rufe vom See.

»Zuerst dachte ich, das wären Anfeuerungsrufe. Aber nach einer Weile bin ich aufgestanden und habe etwas genauer hingesehen.« Mitten auf dem See entdeckt er eine Gruppe junger Männer, die laut rufen und wild mit den Armen winken. Sie sind etwa 150 Meter vom Ufer entfernt. Knoch denkt sich gleich, dass da etwas nicht stimmen kann. Schon den ganzen Sommer über hat er immer wieder Gruppen junger Männer – offensichtlich junge Flüchtlinge – beobachtet, die von der gegenüberliegenden Wiese aus ins Wasser gegangen sind. »Ich habe da immer gedacht, hoffentlich geht das gut. Denn die waren auf dem See oft mit mehreren Personen an eine Luftmatratze oder ein Stück Holz geklammert. Richtig schwimmen konnte da kaum einer.«

Auch jetzt ist es, wie sich später herausstellt, eine Gruppe syrischer Flüchtlinge, die sich auf den Stausee gewagt hat. In diesen Minuten kämpft einer um sein Leben. Er reißt immer wie-



Foto: privat

Von Kindesbeinen an ein guter Schwimmer: Heute geht Daniel Knoch mit seinen beiden Kindern regelmäßig zum Training bei der DLRG.

der seine Arme aus dem Wasser, taucht kurz auf und gerät dann wieder mit dem Kopf unter die Oberfläche. Die anderen können ihm nicht helfen, sie kämpfen ebenfalls darum, über dem Wasser zu bleiben.

Daniel Knoch erkennt den Ernst der Situation und sprintet los zum Steg, der ins Wasser führt. Dort steht seine Tochter mit einer Freundin, sie rufen ihm zu: »Da ertrinkt einer!« Knoch ruft zum Kanuclub hinüber, dass sie von dort Rettungsringe oder Schwimmwesten bringen sollen. Dabei zieht er sich aus, läuft über den Steg und springt ins Wasser.



Foto: Susanne Mey

Daniel Knoch bei der Verleihung des NIVEA-Preises für Lebensretter mit Prof. Manuela Rousseau, Leiterin Corporate Social Responsibility der Beiersdorf AG.

»Da habe ich erst mal gedacht, mir steht ein Auto auf der Brust.« Der Beyenburger Stausee – kein offizielles Badegewässer – ist trotz der Jahreszeit kalt, denn eigentlich speist er sich aus der Wupper, die an dieser Stelle aufgestaut wird und für gleichmäßigen Nachschub an kaltem Wasser sorgt. Außer mit der Kälte kämpft er auch mit dem eingeschränkten Sichtfeld im Wasser. »Der junge Mann ging ja immer wieder unter, da war es schwer, sich auf ihn zu fokussieren.« Zumal die Freunde des Syrsers jetzt selbst verzweifelt versuchen ans Ufer zu gelangen und nicht bei ihm bleiben.

### »Es war ja nicht klar, wie das ausgeht«

Daniel Knoch erinnert sich an seine Rettungsschwimmausbildung. Er ist DLRG-Mitglied und hat vor Jahren ein Rettungsschwimmabzeichen in Silber abgelegt. Aktiv ist er zu diesem Zeitpunkt aber seit über zehn Jahren nicht mehr. Schwimmen geht er höchstens mit den beiden Kindern. Neben der Tochter ist das noch ein siebenjähriger Sohn, der jetzt auch zum See kommt, von der Oma aber wieder weggeführt wird. »Es war ja nicht klar, wie das ausgeht«, meint der 39-Jährige rückblickend. Schnell schwimmen kann er aber immer noch. Kurz bevor er den Ertrinkenden erreicht, kommt dieser ein letztes Mal über Wasser, dann versinkt er im See. Der junge Familienvater taucht ihn an. Es gelingt ihm den Mann zu packen. »Ich hatte Angst. Ich wusste ja nicht, was passiert oder ob der junge Mann vielleicht in Panik um sich schlagen würde.« Doch dafür fehlt diesem bereits die Kraft, schon fast bewusstlos wird er von seinem Retter zurück an die Oberfläche gezogen.

Bei Daniel Knoch macht sich die ungewohnte körperliche Anstrengung bemerkbar. Er bemüht sich jetzt, so schnell wie möglich zurück ans Ufer zu kommen. Noch während er den jungen Syrer transportiert, beginnt dieser wieder zu atmen. Seine Freunde klammern sich mittlerweile an die zugeworfe-

nen Rettungsringe oder Schwimmwesten und sind nicht mehr in akuter Gefahr. Der frühere Rettungsschwimmer zieht den jungen Mann nun ans Ufer, dieser erbricht sich dort und kann von einem zufällig anwesenden Arzt untersucht werden. Knoch ist froh, dass es für alle so glimpflich ausgegangen ist. Nur eines weiß er bis heute nicht: »Ich verstehe nicht, was die da draußen auf dem See gemacht haben. Die konnten doch alle nicht richtig schwimmen.«

Dafür, dass er genau wusste, was er auf dem See tun musste und für seinen selbstlosen Einsatz bei der Rettung eines Menschenlebens ist Daniel Knoch im November 2016 in Hamburg mit dem NIVEA-Preis für Lebensretter in der Kategorie »Soforthilfe durch ein DLRG-Mitglied« ausgezeichnet worden.

Auch wenn die aktive Zeit als Rettungsschwimmer schon länger zurücklag, so konnte der Familienvater aus Langerfeld doch bei seiner beherzten Tat auf das Gelernte aus früheren Jahren bauen. Inzwischen geht der 39-Jährige wöchentlich mit seinen Kindern bei der DLRG zum Training.

## Über 540 Menschenleben gerettet

Die DLRG-Kameradinnen und Kameraden von Daniel Knoch haben 2016 in Deutschland insgesamt 542 Menschen vor dem Ertrinken gerettet. Zehntausende aktive Rettungsschwimmer waren für die Sicherheit ihrer Mitmenschen viele Stunden an über 2.500 Gewässern ehrenamtlich im Einsatz.



Foto: Niklas Hoppe

## ZAHLEN & FAKTEN: WACHGEBIETE DER DLRG

**1.271**

Freigewässer

**1.392**

Schwimmbäder

**Gesamt: 2.663**

# Erstmals seit zehn Jahren wieder über 500 Menschen ertrunken

Im Jahr 2016 sind in Deutschland mindestens 537 Menschen ertrunken. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Opfer um 49. Bereits 2015 war ein Anstieg der Toten durch Ertrinken um 96 Menschen oder 24,5 Prozent festzustellen. Dies ist der höchste Stand seit zehn Jahren. Zurückzuführen ist der negative Trend auf den vielerorts schönen Sommer. Laut DLRG-Statistik ertranken allein 220 Menschen in den Sommermonaten Juni bis August. Besonders die hohe Zahl der ertrunkenen Flüchtlinge (64) bereitet erhebliche Sorgen; sie hat sich gegenüber 2015 (27) mehr als verdoppelt.

In den Jahren von 2010 bis 2016 sind bundesweit mindestens 3.094 Menschen im Wasser ums Leben gekommen. »Diese Zahl macht das ganze Ausmaß deutlich. Für eine moderne, hoch entwickelte Gesellschaft ist diese Bilanz nicht akzeptabel. Wenn wir die Opferzahlen nachhaltig senken wollen, müssen alle Beteiligten – Staat, Länder, Gemeinden und alle für die Sicherheit Verantwortlichen – noch viele Hausaufgaben erledigen. Wir brauchen mehr Sicherheit, vor allem an den Binnengewässern, und eine verbesserte Schwimmfähigkeit, speziell bei der nachwachsenden Generation«, so DLRG-Vizepräsident Achim Haag bei der Präsentation der Zahlen in Berlin.

Unfallschwerpunkt Nummer eins sind die unbewachten Binnengewässer. In Flüssen, Bächen, Seen und Teichen ertranken 406 Menschen. An den Küsten von Nord- und Ostsee ertranken 26 Menschen. »Es zahlt sich aus, dass in fast allen Badeorten an den Küsten unsere Rettungsschwimmer für mehr Sicherheit sorgen. Unser Konzept eines zentralen Wasserrettungsdienstes

hat sich bewährt«, begründet der Vizepräsident die im Verhältnis geringe Zahl von Todesfällen an den Küsten.

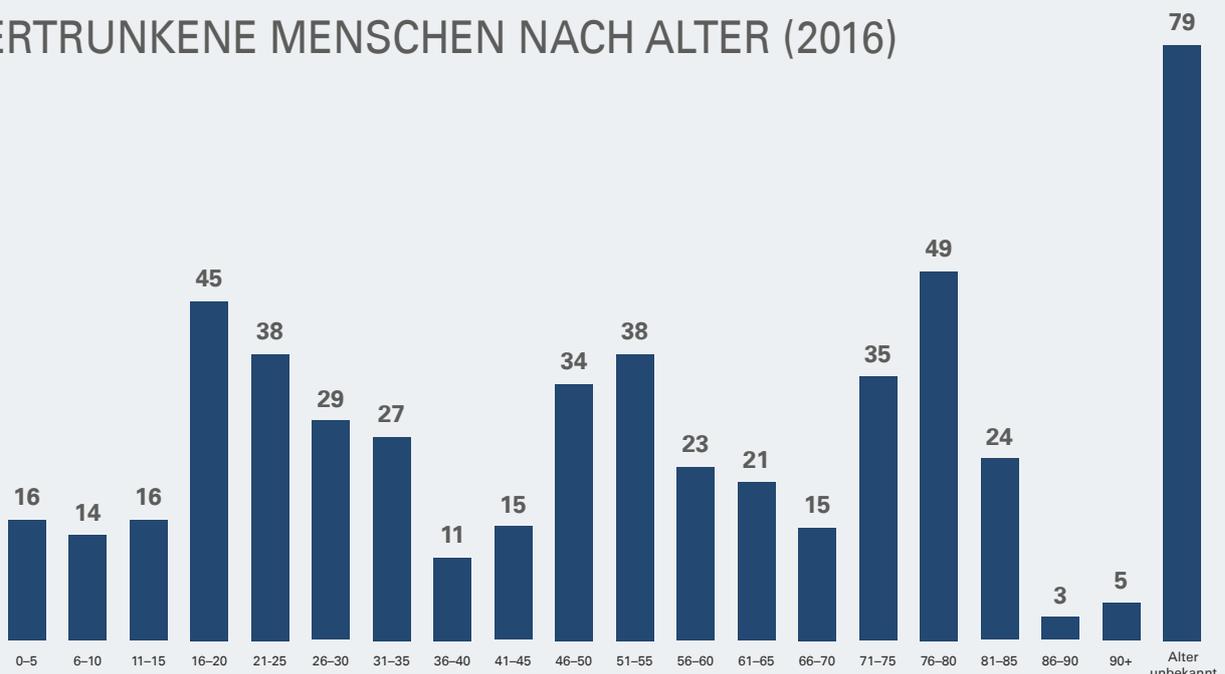
Haag weiter: »Unsere ehrenamtlichen Retter hatten überall viel Arbeit; die Strände und Bäder waren oft voll besetzt. Ohne ihren großen Einsatz und ihre schnelle Hilfe wäre die Zahl der Ertrunkenen noch deutlich höher«, so Haag weiter.

Eine besondere Risikogruppe stellen inzwischen die Flüchtlinge dar. Insgesamt sind im vergangenen Jahr 64 Asylsuchende ertrunken. Die DLRG hat reagiert. Haag: »Wir haben die Baderegeln in über 25 Sprachen übersetzt, um den Menschen aus anderen Ländern die Gefahren im Wasser zu verdeutlichen. Hinzu stellen wir den Kommunen und unseren Gliederungen vor Ort leicht verständliche Piktogramme zum Nachdruck zur Verfügung.«

Besonders vom Ertrinken betroffen sind ältere Menschen. In der Altersklasse von 71 bis 85 Jahren ertranken 108 Personen. Aber auch bei den 16- bis 35-Jährigen waren es 139 (110 im Vorjahr) Frauen und Männer.

Ein besonderes Augenmerk haben die Lebensretter natürlich immer wieder auf die Kinder bis 15 Jahre. Insgesamt kamen 46 Menschen in dieser Altersklasse ums Leben; im Jahr zuvor waren es noch 25. Haag appelliert an die Eltern, die Kleinsten nicht aus den Augen zu lassen. Schon ein flacher Gartenteich könne für sie zur tödlichen Gefahr werden. Und eine Forderung an die Schulen und deren Träger hat er auch: »Dies zeigt deutlich, dass der Schwimmunterricht in den Schulen konsequent durchgeführt werden muss. Wir fordern die Kommunen auf, gerade den Grundschulen einen Zugang zu Bädern zu ermöglichen.«

## ERTRUNKENE MENSCHEN NACH ALTER (2016)





**Schwimmausbilderin Marina Steiert:  
»Die Freude am Wasser will ich  
bei meinen Mitmenschen wecken.«**



Foto: Tobias Lueße

Marina Steiert ist eine der 39.125 Ausbilderinnen und Ausbilder der DLRG im Schwimmen und Rettungsschwimmen, die 2016 zusammen rund 2,2 Millionen Stunden ehrenamtlich am Beckenrand gearbeitet haben.

Die Hallenbadsaison ist für DLRG-Ausbilderin Marina Steiert die Zeit des Schwimmenlehrens. Werktags steht die 35-jährige Bremerin regelmäßig am Beckenrand und freut sich immer wieder darüber, wie schnell sich die Kinder mit dem nassen Element vertraut machen: »Zur ersten Schwimmstunde kommen sie ängstlich zu uns, trauen sich mit der Nase kaum ins Wasser. Und nach ein paar Wochen tauchen sie ab. Da geht mir das Herz auf.«

Hauptberuflich ist Marina Steiert Erzieherin von Drei- bis Sechsjährigen. Als solche weiß sie genau, wo sie die jungen Schützlinge anpacken muss. Seit 2009 engagiert sich die Schwimmausbilderin aus Schwanewede erfolgreich in der DLRG Bremen-Nord. Von einer Zeitungsannonce über die Ausbildungstätigkeit in der DLRG zum NIVEA-Preis 2016: Die Schwanewederin legte binnen sieben Jahren eine steile Verbandskarriere hin. Für ihr Engagement in der Schwimmausbildung erhielt sie den Preis »Seepferdchen-Unterstützerin 2016«, den NIVEA, der langjährige Partner der DLRG, im November in Hamburg verlieh. Unter anderem bekam sie den Preis dafür, dass sie jährlich rund 20 Kindern das Schwimmauszeichen »Seepferdchen« abnimmt. Darüber hinaus ist sie seit 2015 in ihrem DLRG-Bezirk sogar zur Leiterin Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen aufgestiegen.

### Lob von Bundestrainer Joachim Löw

In einer Zeitungsanzeige erfuhr Marina Steiert vom DLRG/NIVEA-Kooperationsprojekt »Seepferdchen für alle«. Schnell stand daraufhin ihr Entschluss, das Deutsche Rettungsschwimmauszeichen in Silber abzulegen, fest. Denn ohne das Abzeichen konnte sie sich nicht zur Schwimmausbilderin aus-

bilden lassen. Im Anschluss an die Kontaktaufnahme folgten die ersten Trainingseinheiten bei der DLRG Bremen-Nord. Während einer Einheit sprach sie der damalige stellvertretende Ortsgruppenleiter Uwe Köhnken an, ob sie nicht Interesse an einem Amt in der Schwimmausbildung hätte. »So bin ich zur DLRG gekommen und geblieben«, erinnert sich Steiert.



Foto: Susanne Mey



Der Preis als »Seepferdchen-Unterstützerin des Jahres« war zweifelsohne ein Höhepunkt ihrer ehrenamtlichen Karriere. Als die 35-Jährige die frohe Botschaft telefonisch erreichte, war die Freude bereits riesig. In ein überraschtes Staunen verfiel sie, nachdem auf der Leinwand im Beiersdorfer Forschungsinstitut während der Preisverleihung eine Videobotschaft von Fußball-Bundestrainer Joachim Löw lief. Adressatin: Marina Steiert. »Ihr unermüdlicher Einsatz und Ihre soziale Kompetenz haben diese besondere Auszeichnung verdient«, sagte der Bundestrainer. Bei Steiert selbst löste das Video Emotionen aus: »Es war überwältigend schön. Die Freude war riesig; ich war einfach nur sprachlos.« An Einzelheiten aus der Botschaft kann sie sich allerdings nicht mehr erinnern: »Ich war am Tag der Ehrung schlichtweg zu aufgeregt.«

Unermüdlich im Einsatz ist die Bremerin auch außerhalb der Hallensaison: Wenn die Bäder im Sommer zwei Monate am Stück geschlossen sind und die Kinder nicht trainieren können, stürzt sich die Rettungsschwimmerin in den Wasserrettungsdienst. Am Grambker Sportparksee gewährleistet sie mit ihren Kameradinnen und Kameraden die Sicherheit der Badegäste. Zudem ließ sie sich zur Erste-Hilfe- und Kampfrichterausbilderin schulen.

## Liebe zum Wasser

Ihr Augenmerk bei den Lebensrettern bleibt jedoch klar auf der Schwimmausbildung. Die Motivation für ihr freiwilliges Engagement geht dabei über die Liebe zum Wasser und dem Verlangen nach Sport hinaus: »Nach dem Schwimmen geht es mir immer gut. Die Rückenschmerzen vom Spielen mit den Kindern auf dem Boden sind dann weg. Das Wasser bereitet mir viel Freude; die will ich auch bei meinen Mitmenschen we-



cken.« Zusätzlich würde es sie freuen, wenn es ein Schwimmangebot im Kindergarten für ihre Schützlinge gäbe. Möglich ist dies allerdings nicht, da die Einrichtung in Schwanewede-Neuenkirchen über kein Hallenbad verfügt, Bäder in der Umgebung nur schwer zu erreichen sind.

Umso mehr genießt Marina Steiert die Gemeinschaft und die Freude am Wasser in der DLRG Bremen-Nord. »Und Freude miteinander kann nur da entstehen, wo Vertrauen vorhanden ist«, sagt die Schwanewederin. Auf eben diese Vertrauensbildung zwischen Ausbildern, Kindern und Eltern legt sie deshalb besonderen Wert – von Kursbeginn an. Deshalb steht sie vor

## ZAHLEN & FAKTEN: SCHWIMMAUSBILDUNG 2016



Seepferdchen/Schwimmzeugnis

**49.343**



Dt. Jugendschwimmabzeichen Bronze

**38.377**



Dt. Jugendschwimmabzeichen Silber

**25.854**



Dt. Jugendschwimmabzeichen Gold

**15.477**



Deutsches Schwimmabzeichen Bronze

**4.083**



Deutsches Schwimmabzeichen Silber

**2.317**



Deutsches Schwimmabzeichen Gold

**893**

**Schwimmprüfungen gesamt: 136.344**



Foto: Tobias Lueße

den Schwimmstunden bei den Eltern Rede und Antwort. »Die Mütter und Väter schauen bei den Schwimmstunden nicht zu. Es gibt während der Zeit im Lehrschwimmbecken keinen Kontakt zwischen den Kindern und ihren Eltern«, so Steiert, die jedes Mal wieder darüber staunt, wie schnell sich Ruhe und Vertrauen in dem Dreieck mit den Kindern und Eltern übertragen. Steiert's Qualitäten als Ausbilderin sind gefragt. »In Bremen-Nord sind die Seepferdchen-Kurse überlaufen. Mittlerweile gibt es eine mehrjährige Warteliste«, so die 35-Jährige, die zwei Tage in der Woche im Schwimmbad verbringt und darüber hinaus immer wieder Lücken in der Ausbildung schließt, wodurch zusätzliche Ausbildungstage am Beckenrand hinzukommen. Allerdings ist sie nicht allein in der Ausbildung der DLRG Bremen-Nord tätig: »Insgesamt sind wir 40 Ausbilder, Lehrscheininhaber und Ausbildungshelfer.« Diese große Anzahl an Personen in der Ausbildung hängt damit zusammen, dass die Bremer Lebensretter nicht nur Seepferdchen abneh-

men. Für jedes Schwimmabzeichen bietet der Bezirk eigene Kurse an. »Darüber hinaus können auch Jugendliche und Erwachsene bei uns das Schwimmen lernen und Abzeichen erlangen.«

Mitgliedschaft im Fitnesscenter statt im Verein: Auch die DLRG in Bremen-Nord spürt, dass es schwer ist, Heranwachsende langfristig an den Verein zu binden. »Gegen diesen Trend stemmen wir uns. Aus diesem Grund wurde bei uns ein eigenes Mentoring-Programm entwickelt. Schon mein Vorgänger hat es eingeführt«, erzählt die Leiterin Ausbildung. »Dadurch gelingt es uns in allen Bereichen, die Aktiven zwischen 14 und 18 Jahren eng an den Verein zu binden.«

Die Schwanewederin hat sich bereits Ziele gesteckt, die über den Sommer hinausgehen: Für die Hallenbadsaison wünscht sich Marina Steiert mehr Schwimmtrainer ausbilden zu können und mehr ihrer Pädagogen-Kollegen für das Projekt »Seepferdchen für alle« zu begeistern.

## ZAHLEN & FAKTEN: RETTUNGSSCHWIMMAUSBILDUNG 2016



Dt. Rettungsschwimmabzeichen Bronze\*  
**26.205**



Dt. Rettungsschwimmabzeichen Silber\*  
**43.644**



Dt. Rettungsschwimmabzeichen Gold\*  
**4.895**



Juniorretter  
**8.171**



**Rettungsschwimmprüfungen  
gesamt: 82.915**

\* Neue und Wiederholungsprüfungen





## DLRG-Kongress 2016: Mehr als Schwimmen und Retten







Foto: Grafik von Christoph Illigens

aus dem Workshop werde ich sicher in eigenen Seminaren anwenden können«, so das Fazit von Teilnehmerin Sandra Schlünkes aus dem Landesverband Nordrhein.

### Fachliche Vielfalt

»Ausbildung und Bindung externer Kräfte«, »Ausbildungsorganisation ohne Schwimmhalle«, »Sanitätswesen und Landrettung« oder »Einsatzkräftenachsorge und Krisenintervention«: Die breite fachliche Vielfalt, die der DLRG-Kongress aufbot, überzeugte die Teilnehmer in vollem Maße. Den Organisatoren war anhand dieser Vielfalt an Beiträgen klar, dass die besondere Herausforderung zu lösen war, die Ergebnisse aus den einzelnen Vorträgen und Workshops möglichst allen Gästen zugänglich zu machen. Drei Elemente dienten dazu: Zum einen

hatten alle Referenten das Angebot erhalten, ihren Vortrag auf einem Poster für eine Ausstellung zu visualisieren und dort fragenden Interessenten Rede und Antwort zu stehen. Daneben fertigte Illustrator Christoph Illigens eine Grafikkwand, die die erfassten Kernergebnisse jedes Beitrages optisch festhielt. Das dritte Element im Kommunikationskonzept der Ergebnisse übernahm Kongress-Moderatorin Barbara Messer. Die 54-Jährige übersetzte die Resultate in eine szenische Gestaltung auf der Bühne.

Die Schirmherrschaft des Bundesministers des Innern, Dr. Thomas de Maizière, war schon im Vorfeld ein wichtiges Signal an die Kongressteilnehmer und die sich einbringenden Referenten aus Organisationen wie dem Deutschen Roten Kreuz (Wasserwacht), dem Verband Deutscher Sporttaucher oder dem Robert-Koch-Institut. So übernahm es Dr. Ole Schröder, Parlamentari-



Etwas Erholung nach einem anstrengenden Tag: Ein festliches Abendprogramm war auch Bestandteil des DLRG-Kongresses.





Hauptredner DOSB-Präsident Alfons Hörmann (links) mit DLRG-Generalsekretär Ludger Schulte-Hülsmann.

scher Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, das Grußwort zu überbringen. »Sicherheit für Menschen von Menschen eint das Bundesministerium mit der DLRG«, so Schröder, der darüber hinaus nicht nur den Katastrophenschutz als gemeinsame Berührungspunkte beider Institutionen beschrieb, sondern auch den Sport. Diesen betreibt die DLRG als nicht olympischen Rettungssport außerordentlich erfolgreich, wie die Statistik der World Games ausweist. Die DLRG erbringt für die Bundespolizei, einem Organ des Ministeriums, zudem wichtige Leistungen. So bilden die Lebensretter seit 1981 im Bundesausbildungszentrum in Lübeck für die Bundespolizei die Rettungsschwimmer aus. Das wird weiterhin Bestand haben und stellt in dieser Form inzwischen auch für die Bundeswehr ein Modell dar, das Nachahmung finden soll. Dr. Schröder würdigte weiterhin die Leistungen der ehrenamtlichen DLRG-Aktiven mit ihrem wichtigen Beitrag für das Gemeinwohl. Damit trügen sie wesentlich dazu bei, dass die gesellschaftliche Wertschöpfung einen gewaltigen Umfang erhält, der rein hauptberuflich nicht zu finanzieren wäre. 673 Lebensrettungen im Jahr 2015 hob Schröder als entscheidenden Beitrag der DLRG hervor und schloss wertschätzend sein Grußwort: »Glück will vorbereitet sein.«

## Hörmann: Gesellschaft braucht Ehrenamt

Hauptredner Alfons Hörmann, als Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) vor allem den organisierten Sport im Blick, stellte fest: »Vieles würde ohne Ehrenamt nicht laufen.« Der DOSB-Präsident beschrieb »sechs Stärken des Sports für Staat und starke Sportler«, die durch rund 27 Millionen Mitglieder in 90.000 Vereinen getragen werden. Das Statistische Bundesamt habe errechnet, dass die freiwillig und ehrenamtlich engagierten Deutschen im Durchschnitt pro Tag zwei Stunden und zehn Minuten für ihr Ehrenamt aufwenden. Doch es bleibe keine Zeit, sich auf den Lorbeeren im organisierten Sport auszuruhen, denn der demografische Wandel verändere Lebensstile und Wertvorstellungen in unserer Gesellschaft. Die Motivation für ehrenamtliche Tätigkeit, für die die DLRG bei-

spielhaft stehe, bewirke mehr als Hilfsbereitschaft, Selbsterfahrung, Kompetenzerweiterung, Anerkennung oder Spaß bei der Mitarbeit in der Gemeinschaft eines Vereins.

Zu den Höhepunkten im Rahmenprogramm des DLRG-Kongresses gehörte der Weltrekordversuch im Schleppen von Puppen. Teams aus Sportlern des DLRG-Nationalkaders und Kongress-Teilnehmern schleppten in drei Staffeln Rettungspuppen. Dabei ging es für die Männer und Frauen darum, innerhalb von einer Stunde mit den Puppen eine möglichst lange Gesamtdistanz zurückzulegen. Tatkräftige Unterstützung erhielten sie vom amtierenden Weltmeister über 100 Meter Retten mit Flossen und Gurtretter, Kai-Uwe Schirmer.

Unter lautstarker Unterstützung erreichten die Schwimmer eine famose Distanz: 7.900 Meter legten sie gemeinschaftlich zurück. »Ob es ein Weltrekord ist und ob es dieser tatsächlich wie erhofft ins Guinness-Buch der Rekorde schafft, erfahren wir erst im Jahr 2017«, erklärte Kongresschef Stöhr und ergänzte: »Toll, was da für eine Leistung gelungen ist. Im Endeffekt ging es allerdings um den Spaß an der gemeinsamen Aktion. Und es ist schön zu sehen, dass die DLRG mit diesem Wettkampf gegen die Uhr wiederholt nach außen ihren Zusammenhalt repräsentieren konnte.«

Die zweifache Olympiasiegerin und Gastreferentin, Heike Drechsler, beglückwünschte die Lebensretter: »Gratulation an die fleißigen Schwimmer, die diesen Weltrekordversuch auf die Beine gestellt haben.«

Das Ziel der Veranstaltung war es, die größte freiwillige Wasserretterorganisation der Welt in den Fragen der Ertrinkungsbekämpfung, des Rettungsschwimmens, der Gesundheitsvorsorge, der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung, des Rettungssports, der medizinischen Aspekte und nicht zuletzt des Bevölkerungsschutzes weiter voranzubringen. Helmut Stöhr: »Dieses Ziel haben wir gemeinsam erreicht. Zudem ist uns eine Vernetzung dieser Themen gelungen, die wir nach außen transportiert haben.«



Fotos (2): Sascha Walther



## Rescue 2016: Rettungsschwimmer der DLRG gehören zur Weltspitze





Der Rettungssport ist der einzige Sport, der hilft Leben zu retten. Gute Rettungssportler sind auch gute Rettungsschwimmer. Das Training für den Sport macht fit für den Ernstfall; das Üben fördert Kraft, Kondition, Schnelligkeit und das sichere Beherrschen der Rettungsgeräte. Deshalb setzt die DLRG auf sportliche Aktivitäten als wichtigen Beitrag für einen leistungsfähigen Wasserrettungsdienst. Im rettungssportlichen Wettstreit suchen die Aktiven den direkten Vergleich. 2016 fanden 1.281 Wettkämpfe von der lokalen Vereinsebene bis zum internationalen Wettstreit statt, bei denen insgesamt mehr als 60.000 Teilnehmer antraten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Rettungssports für die DLRG ist die Nachwuchsarbeit. Kinder, die das Schwimmen gelernt haben, finden oft über den Sport den Einstieg in das Rettungsschwimmen und können so aktiv an den Verein gebunden werden, bis sie alt genug sind, sich im Wasserrettungsdienst oder auch in der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung zu engagieren.

Die Nationalmannschaft der DLRG ist das Aushängeschild im deutschen Rettungssport. Für viele Nachwuchssportler haben die Athleten des Nationalteams und ihre Leistungen Vorbildcharakter. Diesen erfüllen die Spitzenathleten der DLRG eindrucksvoll. Als Teil der Rettungssport-Familie leben sie mit ihrem Fleiß, ihrer Zielstrebigkeit und ihrer Verbundenheit zu den Belangen des Verbandes wichtige Werte vor. Dazu überzeugen sie durch sportliche Höchstleistungen und gehören seit Jahren zur Weltspitze, was sie bei der Weltmeisterschaft »Rescue 2016« in den Niederlanden erneut unter Beweis stellten.

## Weltmeisterschaft der Rettungsschwimmer

Das Turnier der weltbesten Rettungsschwimmer beendete die DLRG-Auswahl auf Platz vier in der Nationenwertung. Insgesamt zehn Medaillen gewannen die deutschen Athleten und reihten sich damit im Gesamtranking hinter Weltmeister Neuseeland, Australien und Frankreich ein. Der amtierende Europameister, der mit fünf Debütanten bei den Wettbewerben in Eindhoven und Noordwijk antrat, schnitt somit einen Rang besser ab als bei den Welttitelspielen 2014.

»Mit dem Ergebnis sind wir sehr zufrieden, meine Athleten können stolz auf ihre Leistungen sein«, sagte Bundestrainerin Susanne Ehling, die Ende 2016 ihre Aufgabe beendete. Das ausgegebene Ziel unter die ersten sechs Nationen zu kommen sei erreicht worden und mit Italien habe das Team einen Konkurrenten auf Augenhöhe deutlich distanzieren können. Australien und Neuseeland, wo der Rettungssport äußerst populär ist, seien ohnehin nicht zu schlagen gewesen. Die Mannschaft der Franzosen habe praktisch keine Schwächen gezeigt.

Vor allem an den ersten beiden Wettkampftagen im Schwimmbecken in Eindhoven zeigte das DLRG-Nationalteam seine ganze Klasse. Acht Medaillen verbuchten die deutschen Rettungsschwimmer, darunter fünf goldene. Weltrekordhalter Danny Wieck aus Stralsund verteidigte seine beiden Titel aus dem Jahr 2014 und auch Europameister Kai-Uwe Schirmer gewann eine Goldmedaille im Einzel. »Gerade unsere Männer sind in den Pool-Disziplinen bärenstark, das haben sie erneut bewiesen«, so die Auswahltrainerin.

Eine weitere Stärke der zwölfköpfigen deutschen Mannschaft waren die Team-Disziplinen, in denen die Rettungsschwimmer sechs ihrer zehn Medaillen gewannen. Zwei Staffeln der Männer siegten sogar in Weltrekordzeit. Ehling: »Das sind Rennen, die man als Trainerin in vollen Zügen genießt und einfach nur stolz ist.« Auch die Frauen, jeweils mit Bronze in den Gurtretter-Staffeln im Pool und im Freigewässer, seien über sich hinaus gewachsen.

Neben den zwei Weltrekorden der Männer-Staffeln stellte auch Kevin Lehr aus Luckenwalde eine neue Weltbestzeit auf. Der im Verein für die DLRG Stralsund startende Student verpasste nach einem missglückten Vorlauf zwar das Finale über 100 Meter Retten mit Flossen und Gurtretter, schwamm dann im B-Finale aber überraschend in 49,87 Sekunden einen neuen Weltrekord. »Die Schallmauer, das sind eben die 50 Sekunden, da war vorher noch gar keiner drunter. Das war schon ganz gut, finde ich«, kommentierte der 25-Jährige bescheiden. Alena Kröhler und Kerstin Lange stellten jeweils einen neuen Deutschen Rekord auf. Auch die Gurtretter-Staffel der Frauen im Pool schwamm eine neue nationale Bestzeit.

Vor den letzten beiden Wettkampftagen am Samstag und Sonntag in Noordwijk lag die DLRG-Nationalmannschaft hinter den im Pool ebenfalls starken Italienern auf Rang fünf. In den Freigewässer- und Strand-Wettbewerben sammelten die Deutschen jedoch deutlich mehr Punkte als die Südeuropäer und schoben sich im Gesamtklassement noch einen Rang nach vorn. Bei der parallel stattfindenden Junioren-Weltmeisterschaft erreichte der DLRG-Nachwuchs Platz sechs.

## Jubiläen in Warnemünde und Warendorf

Zwei bedeutende internationale Einladungswettkämpfe der DLRG feierten 2016 Jubiläum. Im Juli fand zunächst die 20. Auflage des DLRG Cups in Warnemünde statt. Hohe Windgeschwindigkeiten am ersten Tag und dafür ein volles Programm am zweiten hatten die Rettungsschwimmer im Jubiläumsjahr vor einige Herausforderungen gestellt. Rund 350 Sportler aus mehr als 50 Mannschaften nahmen an der Veranstaltung teil. Die DLRG-Nationalmannschaft gewann den Wettstreit der acht Nationen und verteidigte ihren Titel aus dem Vorjahr. Siegreich im Wettbewerb der DLRG-Ortsvereine waren die Athleten aus Harsewinkel in Westfalen.

»Wir haben beim 20. DLRG Cup wirklich einen außergewöhnlichen Wettkampf erlebt. Die Bedingungen waren für alle Beteiligten nicht einfach; dennoch haben wir wirklich großartige Leistungen gesehen«, sagte DLRG-Vizepräsident Dr. Detlev Mohr. Nachdem zum Auftakt am Freitag wegen hoher Wellen und starker Strömungen nur der Sprintwettbewerb am Ostseestrand durchgeführt werden konnte, wurden am Samstag alle sieben Disziplinen im Wasser ausgetragen. »Die Entscheidung am ersten Tag fiel den Verantwortlichen nicht leicht, war aus Sicherheitsgründen aber absolut richtig«, so Bundestrainerin Susanne Ehling. Trotz der großen Belastung am zweiten Tag habe sie einen Wettstreit auf hohem Niveau gesehen, auch wenn zum Ende bei vielen die Kräfte schwanden.

Ihre Auswahl setzte sich in der Endabrechnung vor den Sportlern der Niederlande und der Schweiz durch. Auch in der Mehrkampfwertung im Einzel spielten die Athleten der Nationalmannschaft eine dominante Rolle. Die Männer feierten sogar



Fotos (3): Sascha Walther

einen Dreifacherfolg: Daniel Roggenland aus Harsewinkel (Westfalen) feierte nach zweiten Plätzen in den vergangenen Jahren einen lang ersehnten Triumph. Luca Hillen und Christian Watermann holten Silber und Bronze. Bei den Damen gelang Julia Haas ein Coup. Die erst 18-Jährige aus Magdeburg gewann bei ihrem ersten Auftritt in den deutschen Farben hauchdünn vor der Titelverteidigerin Katrine Leth-Espensen. Julia Schatz (DLRG Region Uetersen) wurde Dritte.

Im Wettstreit der Ortsgruppen gelang es der DLRG Harsewinkel den Seriensiegern der DLRG Halle-Saalekreis den Pokal zu entreißen. Halle belegte nach Magdeburg und der DLRG-Region Uetersen nur den vierten Rang.



Strahlende Sieger zum Jubiläum: Die DLRG-Nationalmannschaft triumphierte beim 25. Internationalen Deutschlandpokal im Rettungsschwimmen.

## Deutsch-Italienischer Krimi

Beim 25. Internationalen Deutschlandpokal im Rettungsschwimmen der DLRG traten im November in Warendorf mehr als 300 Athleten aus elf Nationen an. Im Ringen um den Titel in der Nationenwertung zeichnete sich bereits früh ein enges Duell zwischen Titelverteidiger Italien und der DLRG-Nationalmannschaft ab. Am Ende gelang der deutschen Auswahl die Revanche. Der Vorsprung im Kampf der beiden ebenbürtigen Gegner betrug nur rund elf Punkte – nach 20 Entscheidungen und jeweils mehr als 34.500 gesammelter Punkte. Dritter im Wettstreit der elf teilnehmenden Nationen wurde Polen.

Rettungsschwimmer aus neun europäischen Nationen, Kanada und Südafrika traten bei dem Wettkampf in der Sportschule der Bundeswehr an. Zum Teilnehmerfeld gehörten auch die Auswahlmannschaften von 17 DLRG-Landesverbänden. Die Wertung der Landesverbände entschied Vorjahressieger Sachsen-Anhalt vor Westfalen.

Für Begeisterung sorgte Danny Wieck (25) aus Stralsund: Neben dem Weltrekord über 50 Meter Retten einer Puppe (28,06 Sekunden) stellte der Athlet auch über 100 Meter kombinierte Rettungsübung eine neue Weltbestzeit auf. Der Weltmeister schlug nach 59,38 Sekunden an. Wieck sammelte so viele Punkte für das Nationalteam und entschied die Mehrkampfwertung der Männer für sich.

Einen perfekten Abschluss feierte Kai-Uwe Schirmer. Der 28-Jährige beendete seine Karriere in der Nationalmannschaft mit zwei Einzelsiegen. Der Student gewann die 100 Meter Retten mit Flossen. Zudem war Schirmer über 100 Meter Retten mit Flossen und Gurtretter erfolgreich. Im Gesamtklassement reichte das zu Platz zwei.

Bundestrainerin Susanne Ehling, die das Nationalteam 2015 zum Europameistertitel führte, verabschiedete sich ebenfalls. Sie zog es nach sechs Jahren in Warendorf aus privaten Gründen zurück nach Mainz. »Die Arbeit machte mir bis zum Schluss großen Spaß, ich habe in den letzten Jahren eine Menge tolle

Sportler kennengelernt und bin viel in der Welt herum gekommen.«

Neben Schirmer und Wieck feierten auch die Französin Justine Weyders und Federico Gilardi aus Italien zwei Einzelsiege. Landsfrau Silvia Meschiari war sogar dreimal erfolgreich und gewann den Mehrkampf der Frauen.

## Aufnahme in die »Hall of Fame«

Am Rande des Deutschlandpokals erhielt der frühere Weltklasse-Rettungssportler Marcel Hassemeier aus Warendorf einen Eintrag in die »Hall of Fame« der International Life Saving Federation (ILS). Neben Hassemeier nahm der Weltverband der Wasserretter auch Birgit Götker aus Ostbevern in seine Ruhmeshalle auf. Die 52-Jährige machte sich weltweit als Schiedsrichterin um den Rettungssport verdient.



Ehrung im Rathaus von Warendorf: Birgit Götker (vorn) und Marcel Hassemeier (2. v. r.) wurden in die »Hall of Fame« der ILS aufgenommen.

Fotos (2): Steph Dittschar



Foto: Sven Egerer

## Mit Partizipation den Kurs halten



Foto: Sven Egger

»Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will, für den ist kein Wind der richtige«, wusste schon der alte römische Philosoph Seneca. Für die DLRG-Jugend bedeutet das: Wenn wir einen Segeltörn planen, müssen wir nicht unbedingt ein konkretes Ziel gebucht haben; aber es ist sinnvoll, zu überlegen, in welche Richtung wir segeln möchten und wie wir zum Ziel kommen. Ist ein schneller Katamaran besser, reicht eine wendige Jolle oder benötigen wir sogar die große Segelyacht? Oder sollten wir gleich einen Dreimaster anheuern, um mit möglichst vielen Menschen gemeinsam zu segeln?

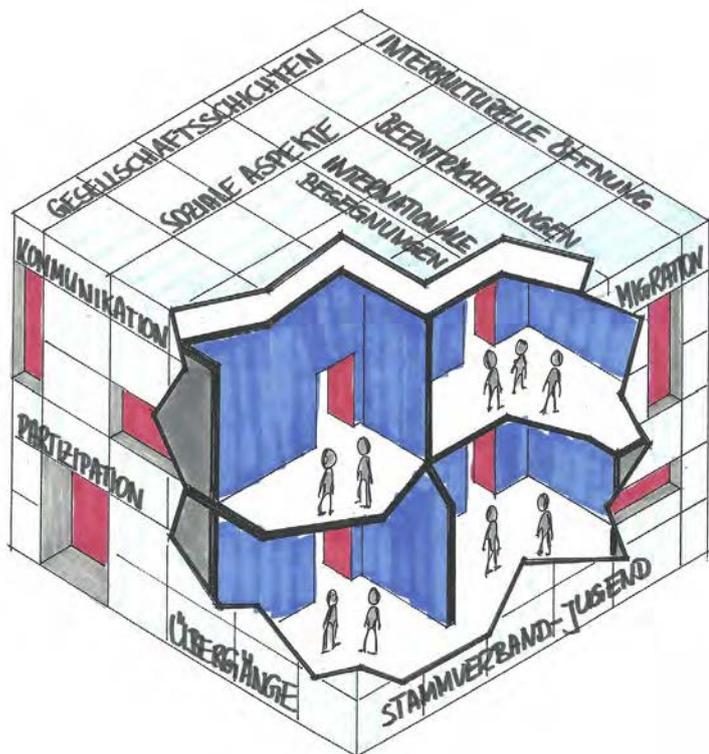
Auf die Arbeit der DLRG-Jugend wirken verschiedene Winde aus unterschiedlichen Richtungen, oft in Böen und manchmal herrscht auch eine Flaute. Unsere Aktivitäten werden also durch unterschiedliche Rahmenbedingungen von außen und innen bestimmt. Unsere alltäglichen Aufgaben erfordern komplexe Entscheidungen. Im Einzelfall werden kurzfristig auftretende Probleme gelöst. Aber auch generell müssen mittel- bis langfristige strategische Orientierungen, also auch die großen Meeresströmungen, in die Entscheidungsfindung mit einbezogen werden.

Daher ist von allen Ebenen des Verbandes eine enorme Steuerungsleistung der Segelflotte der DLRG-Jugend notwendig. Um das Verbandsleben beziehungsweise das gewählte Segelboot erfolgreich zu steuern, im Sinne der Mitglieder zukunftsorientiert und mit hoher Qualität zu arbeiten, ist eine Vision über die Zukunft des Verbandes notwendig. Aber dies darf in einem demokratischen Kinder- und Jugendverband natürlich nicht nur die Vision einzelner Mitglieder bleiben.

### Das strategische Ziel der DLRG-Jugend

Die DLRG-Jugend hat darum im Mai 2016 zum ersten Mal ein strategisches Ziel verabschiedet, an dem sich die Arbeit des gesamten Kinder- und Jugendverbandes in den kommenden Jahren ausrichtet. Die Delegierten der Landesverbände haben auf dem Bundesjugendtag mit dem Hauptziel »Die Öffnung der DLRG-Jugend – nach innen und nach außen« eine wichtige Entscheidung getroffen, in welche Richtung sich der Verband auf allen Gliederungsebenen entwickelt beziehungsweise in welche Richtung die Segelflotte der DLRG-Jugend steuert. Das Hauptziel wurde dabei in sechs Teilziele untergliedert:

- Inklusive Öffnung
- Interkulturelle Öffnung
- Öffnung in die Breite der Gesellschaft
- Offene Kommunikation
- Offene Strukturen/ Mitbestimmung



- Ein offener Verband – Übergänge zwischen Jugend- und Erwachsenenverband

Auf dieser Grundlage kann und soll nun jede Gliederung – vom Bundesvorstand bis zu den Jugendvorständen der Ortsgruppen – operative Handlungsziele für ihren Tätigkeitsbereich definieren und umsetzen. Natürlich bedeutet die Bestimmung des strategischen Zieles nicht, dass alle überall im ganzen DLRG-Jugend-Land das Gleiche machen müssen. Alle Ebenen und Gremien der DLRG-Jugend entwickeln in ihrem individuellen Kontext eigene, kreative Wege, um einen Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele zu leisten. Das heißt also nicht, dass wir alle mit derselben Segelyacht unterwegs sein werden, aber wir werden alle nun denselben Wind spüren. Die Fokussierung auf das strategische Ziel wird somit im gesamten Kinder- und Jugendverband dazu beitragen, dass ...

- die Kräfte gebündelt werden,
- Schwerpunkte definiert werden,
- die Arbeit der DLRG-Jugend eine klare Richtung hat,
- das Profil der DLRG-Jugend nach innen und außen geschärft wird,
- die Arbeit aktiv statt reaktiv gestaltet wird,
- die vorhandenen Ressourcen zielorientiert und konzentriert eingesetzt werden,
- den Mitarbeiter(inne)n und Führungskräften eine Handlungsorientierung geboten wird,
- der Zusammenhalt/das Wir-Gefühl über die Ebenen hinweg gestärkt wird und
- die Erreichung der Ziele im angelegten Zeitraum erreichbar ist.

## Mehr Partizipation durch neue Struktur

Schon bei der Entwicklung des aktuellen strategischen Zieles flossen zahlreiche Standpunkte aus allen Ebenen des Verban-

des ein. In partizipativen Prozessen, bei denen jede Stimme im Verband eingefangen wird, werden mit vielfältigen Methoden von Videointerviews, über Ausstellungen, bis hin zu Diskussionen, World-Cafés, Assoziationssternen und einer Onlinebefragung Meinungen, Wünsche und Visionen von Mitgliedern aller Gliederungsebenen eingefangen und ausgewertet. Auf dieser Grundlage wurde das strategische Ziel für die DLRG-Jugend fokussiert, das der vergangene Bundesjugendtag mit großer Mehrheit beschlossen hat.

Um diesem Anspruch einer möglichst hohen Partizipation von Kindern und Jugendlichen gerecht zu werden, wurde auch die Struktur des Verbandes reformiert und auf dem Bundesjugendtag in Form einer neuen Ordnung der DLRG-Jugend, Bundesebene, verabschiedet. Denn in der neuen Struktur ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungsprozessen noch stärker verankert. Genau an diesem Punkt setzt das neue Modell der DLRG-Jugend an: Mit der reformierten Struktur werden die Kompetenzen, Aufgaben und Verantwortungen des Bundesverbandes der DLRG-Jugend übersichtlicher und klarer verteilt. Kommunikationswege werden verbessert sowie Ressourcen effektiver eingesetzt, um eine erhöhte Arbeitsfähigkeit zu garantieren.

## Die DLRG-Jugend auf Kurs

Partizipation wird nicht nur in Gremien, Arbeitsgruppen und anderen Veranstaltungen gelebt, sie gehört als strukturgebende Grundlage zu unserem Selbstverständnis: Kinder und Jugendliche bestimmen selbst, was sie bei uns erleben wollen. Darum sollen alle Mitglieder mitbestimmen dürfen, welchen Kurs die DLRG-Jugend wählt! Alle Schiffe der DLRG-Jugend, egal, ob Sturmvogel, Yacht oder Dreimaster, werden nun in die gleiche Richtung steuern und dasselbe Ziel verfolgen, auch wenn die Gliederungen dafür unterschiedliche Routen und verschiedene Bootstypen wählen.



Foto: Cynthia Egner



## DLRG im Kindergarten: Bundesfreiwillige leisten Erstaunliches

82 Kindertage und 16 Veranstaltungen in Grundschulen, über 4.000 gefahrene Kilometer, knapp 1.200 Kinder. Klingt nach einer schier unmöglichen Aufgabe? Nicht für die DLRG-Ortsgruppe im oberfränkischen Kronach. Die beiden Bundesfreiwilligen Louisa Kolb und Sebastian Küpferling haben dieses Pensum zwischen Oktober 2015 und Juli 2016 auf sich genommen und damit außerordentliches Engagement gezeigt.

»In unserem kleinen Kreis mit 70.000 Einwohnern hatten wir noch nie eine derartig intensive Betreuung der Kindergärten; auch in den Schulen ist die Unterstützung für die Lehrer sehr gut angekommen«, versichert Richard Bär, der die beiden Freiwilligen in der OG Kronach betreute.

Dies funktionierte von Anfang an vor allem deshalb so gut, da Kolb und Küpferling bereits im Vorfeld bei der DLRG aktiv waren und dadurch schon viel Erfahrung sammeln konnten. So verkürzte sich die Einarbeitungszeit in der Ortsgruppe erheblich und sie konnten sich schnell auf ihre Aufgaben konzentrieren. Schon vor ihrem Bundesfreiwilligendienst (BFD) hat sich Louisa Kolb in der DLRG engagiert. Seit 2012 ist sie Mitglied in der OG Kronach am Stützpunkt Steinwiesen. Dort hatte sie bereits die Ausbildung zur Rettungsschwimmerin absolviert, war als Hilfe-

rin bei Schwimmkursen dabei und absolvierte die Sanitäts- sowie die Kampfrichterausbildung. Doch die Entscheidung zum BFD war bei Louisa nicht von Anfang an klar. »Ein Jahr vor dem Abitur wusste ich noch nicht genau, was ich danach machen will und habe lange überlegt, ob ich eine Ausbildung oder ein Studium beginnen soll«, gibt sie zu. Bei den bayerischen Meis-



terschaften 2014 sollte sich das jedoch ändern. Louisa war dort als Kampfrichterin dabei und erfuhr eher zufällig von der Möglichkeit eines BFD bei der DLRG. Daraufhin sprach sie den Vorstand der OG Kronach an und brachte den Stein ins Rollen: Die Ortsgruppe bewarb sich als Einsatzstelle und schaffte schließlich zwei Plätze für den BFD.

## Begeisterte Kinder

Im Rahmen des Projekts »Seepferdchen für alle!« – in Zusammenarbeit mit NIVEA – absolvierten Louisa und Sebastian direkt zu Beginn ihres BFD den Teamer-Lehrgang »DLRG im Kindergarten«. Wenig später führten beide den tatsächlich ersten Kindergartentag in Kronach durch. »Für viele Kindergärten war der Kontakt mit der DLRG neu und sie waren so begeistert, dass wir teilweise sogar zweimal dort waren«, erzählt Louisa stolz. Das Interesse war so groß, dass sich immer mehr Kindergärten anmeldeten.

»Ich bin begeistert vom Engagement von Sebastian und Louisa. Danke, es war super!« (St. Johannes der Täufer, Haßbach) oder »Super Umsetzung, das Team ist klasse. Sehr gutes kindergerechtes Konzept. Guter Wechsel zwischen Aktion und Ruhephasen« (Weidach-Kindergarten, Neustadt), sind nur ein paar der durchweg positiven Rückmeldungen.

Darüber hinaus klärten die beiden an 16 Grundschulen über die Gefahren im und am Wasser auf. Dies sei nur durch den guten Draht zu den örtlichen Schulen möglich gewesen, so Bär. Durch dieses Engagement und den Einsatz der OG Kronach als Einsatzstelle konnten zudem die Voraussetzungen für eine vollständige Kostenübernahme von NIVEA erfüllt werden.

Louisa empfiehlt den BFD uneingeschränkt weiter. Sie hebt besonders die vielen Ausbildungen hervor, die sie absolvieren durfte. »Ich habe auch viele neue Freunde getroffen, die ich nicht mehr missen möchte und der Wachdienst war für mich eine der schönsten Zeiten in meinem Freiwilligendienst«, resümiert Louisa.

Nach ihrem BFD ist Louisa weiter in der DLRG aktiv: Im November 2016 hat sie einen Vorstandsposten in ihrer OG übernommen; darüber hinaus engagiert sie sich im Sanitätsdienst und der Schwimmausbildung. Bei beiden hat sich der Freiwilligendienst zudem durchaus auf ihre Berufswünsche ausgewirkt: Louisa macht mittlerweile eine Ausbildung zur Erzieherin, Sebastian studiert und möchte Lehrer werden.

## BUNDESFREIWILLIGENDIENST IN DER DLRG

Der Bundestag beschloss im Frühjahr 2011 das Gesetz über den Bundesfreiwilligendienst. Dieser sollte die wegfallenden Plätze im Zivildienst auffangen und die bisherigen Freiwilligendienste unterstützen. Nach anfänglicher Zurückhaltung stieg die Akzeptanz des BFD, immer mehr Plätze wurden geschaffen.

Der BFD hat sich seitdem auch in der DLRG positiv entwickelt. Mittlerweile gibt es über 120 aktive Einsatzstellen, allein im Jahr 2016 kamen 15 neue hinzu. Parallel dazu stieg die Zahl der Freiwilligen kontinuierlich an. Doch was steckt eigentlich hinter dem BFD und was können die Freiwilligen in der DLRG leisten?

### Nachhaltige Unterstützung

Der Bundesfreiwilligendienst fördert das Engagement für das Allgemeinwohl, lebenslanges Lernen und persönliche Entwicklung, zivilgesellschaftliches Engagement und – besonders wichtig für die DLRG – eine nachhaltige Unterstützung durch den Einstieg ins Ehrenamt. Im Gegensatz zum Freiwilligen Sozialen Jahr steht der BFD auch Interessierten über 27 Jahren offen und bietet durch diese Struktur mehr Menschen eine Möglichkeit, sich zu engagieren.

Der DLRG-Bundesverband ist als Zentralstelle für den BFD anerkannt. Vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben erhält der Verband jedes Jahr ein Kontingent an Plätzen. Zurzeit leisten knapp 100 Freiwillige bundesweit in Landesverbänden, Bezirken und Ortsgruppen ihren Dienst. Die meisten von ihnen beginnen direkt nach ihrem Schulabschluss und bleiben für zwölf Monate. Die DLRG bietet mit ihrer Aufgabenvielfalt viele Tätigkeiten für Freiwillige. Die arbeitsmarktneutralen und gemeinwohlorientierten Tätigkeiten richten sich nach den satzungsgemäßen Aufgaben der DLRG: der primären Schaffung und Förderung aller Einrichtungen und Maßnahmen, die der Bekämpfung des Ertrinkungstodes dienen.

In den Einsatzstellen können die Freiwilligen als Rettungsschwimmer, als Wachführer zur Leitung von Rettungseinsätzen, in der Schwimmausbildung, als Sanitätshelfer oder gar Sanitäter, im Vereinsmanagement und in Projekten wie dem »DLRG/NIVEA-Kindergartentag« oder »Seepferdchen für alle!« eingesetzt werden. Darüber hinaus ist grundsätzlich für alle Freiwilligen während ihres Dienstes ein Einsatz im Zentralen Wasserrettungsdienst Küste fest eingeplant.

Die Bundesfreiwilligen unterstützen also nicht nur nachhaltig die Gliederungen der DLRG, sondern können sich sozial engagieren, wertvolle Lebenserfahrung sammeln, ihre sozialen Kompetenzen und die Persönlichkeitsbildung fördern sowie ihre Zeit bis zu Studium oder Ausbildung sinnvoll – auch zur beruflichen Orientierung – nutzen. Mehr Informationen zum Bundesfreiwilligendienst in der DLRG gibt es unter: [www.dlrg.de/bfd](http://www.dlrg.de/bfd).



Fotos (3): DLRG Kronach



## Ausgezeichnete Partnerschaft: Die Kooperationsprojekte der DLRG

Die über 50-jährige Partnerschaft zwischen DLRG und NIVEA ist am 28. April 2016 als »Beste Unternehmenskooperation« mit dem Deutschen Fundraising-Preis ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung ist ein Beleg und Beispiel für den Erfolg der Kooperationen zwischen der DLRG und ihren Wirtschaftspartnern, die auch im vergangenen Jahr zahlreiche Aktionen und Projekte für mehr Sicherheit in und am Wasser ermöglicht haben.

### Sinkende Schwimmfähigkeit im Fokus

Zusammen mit ihrem größten Partner NIVEA hat die DLRG erneut ein brennendes gesellschaftliches Thema in den Fokus ihrer gemeinsamen Projekte und Medienarbeit gestellt: Die seit Jahren sinkende Schwimmfähigkeit der Kinder im Grundschulalter wurde mit einem Fernsehspot, zahlreichen Online-Aktionen und begleitender Promotion breit thematisiert. Ein Highlight war sicherlich der Online-Film, der unter der Überschrift

»Beste Freunde darf nichts trennen« das Thema Schwimmen können aus der Sicht zweier Freunde darstellt.

Inhaltlich haben DLRG und NIVEA sich mit ihrem Projekt »Seepferdchen für alle – Schwimmen lernen mit NIVEA« dieses Problems angenommen und in Zusammenarbeit mit den Gliederungen der DLRG in ganz Deutschland Erzieher, Lehrkräfte, Tagesmütter und -väter, Bundesfreiwilligendienst-Leistende und DLRG-eigene Ausbildungshelfer zu Ausbildungsassistenten Schwimmen qualifiziert. So ausgebildet können die Teilnehmer des Projektes vielen Kindern das Seepferdchen-Abzeichen abnehmen, schon bevor diese in die Grundschule eingeschult werden. Auf diesem Weg unterstützen die Partner den schulischen Schwimmunterricht, damit wieder möglichst alle Jungen und Mädchen die Grundschule mit dem Jugendschwimmabzeichen Bronze als sichere Schwimmer verlassen.

Doch dieses Projekt ist nicht das einzige, das für den besonderen Erfolg der Kooperation steht. Mehr als 2.000 Kindergärten hatten 2016 Besuch von DLRG-Teamern, die mit den Kindern



Eine Hauptdarstellerin der Kampagne 2016: Seepferdchen-Heldin Paula.

einen DLRG/NIVEA-Kindergarten durchführten, um mit Sommerregel-Puzzle, Malbuch, Bewegungsgeschichten, einem Puppentheater und dem Seehundmaskottchen »Nobbi« spielerisch das richtige und sichere Verhalten im Wasser und in der Sonne zu lernen. Viel Spaß hatten auch mehrere Zehntausend Besucher auf 48 DLRG/NIVEA-Strandfesten an der Nord- und Ostseeküste an den attraktiven Angeboten rund um die Themen Wasser und Sonne – sei es beim Puzzeln der Baderegeln, beim Bauen an der Wasserbaustelle, mit »Nobbis« Sicherheitstipps im Puppentheater oder auf der Hüpfburg und mit den tausenden NIVEA-Wasserbällen, die den Strand zu einem wogenden blauen Meer verwandelten. Und auch im Binnenland war die DLRG mit der Tour »Nobbi kommt zu Besuch« unterwegs, um Gliederungen bei Jubiläumsfeiern oder Badefesten mit einem Wassersicherheitsprogramm zu unterstützen. Ein weiterer sichtbarer Ausweis der NIVEA-Kooperation sind die 40 Wasserrettungsstationen an der Küste von Mecklenburg-Vorpommern, die durch die langjährige Förderung von NIVEA auf- und ausgebaut worden sind sowie die Strandzugangstafeln, die an vielen deutschen Stränden Badegäste über Wassersicherheitszeichen oder Gefahrenstellen am jeweiligen Badestrand informieren.

Für Sicherheit sorgen auch die DLRG/NIVEA-Kindersuchbänder, die durch unsere Rettungsschwimmer an den Stränden der Nord- und Ostsee kostenlos verteilt werden.

Falls es doch einmal gefährlich wird, greifen DLRG-Retter oder »ganz normale« Menschen hoffentlich beherzt zu. Lebensretter, die das im Jahr 2016 getan hatten, wurden am 24. November in Hamburg mit dem NIVEA-Preis für Lebensretter ausgezeichnet. Weitere Auszeichnungen erhielten eine DLRG-Ortsgruppe sowie eine Unterstützerin des Projektes »Seepferdchen für alle«.

## Mit arena immer gut ausgerüstet

Seit Jahren sorgt der Sportartikel arena als Bekleidungssponsor der DLRG für eine einheitliche und hochwertige Einkleidung der ehrenamtlichen Helfer bei den sportlichen Großveranstaltungen und Wettkämpfen der DLRG auf Bundesebene sowie für

die Ausstattung unserer Nationalmannschaft im Rettungsschwimmen. 2016 belegte das DLRG-Nationalteam in arena-Ausrüstung bei der »Rescue 2016«, der Weltmeisterschaft im Rettungsschwimmen, einen hervorragenden vierten Platz hinter den dominierenden Teams aus Australien und Neuseeland sowie Frankreich.



Eingekleidet wurden auch die Strandfest-Teams sowie die Kampfrichter und Helfer beim DLRG Cup, bei der DLRG Trophy-Serie und beim Internationalen Deutschlandpokal im Rettungsschwimmen.



Unterstützt durch arena: die DLRG-Nationalmannschaft 2016.

Kleinere Kooperationen ergänzten auch 2016 die Aktivitäten der DLRG punktuell und unterstützten die Wasserretter beim Erreichen ihrer humanitären Ziele. Die DLRG dankt an dieser Stelle allen – auch den vielen anderen hier nicht erwähnten Partnern aus der Wirtschaft – für diese Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Weitere Partner sind uns willkommen, denn zahlreiche Projekte warten noch auf ihre Realisierung – vielleicht mit Ihrer Unterstützung!



DLRG Lübeck Ausbildungs- und Vereinszentrum

Blick in die Zukunft: In Lübeck entsteht ein neues DLRG Vereins- und Ausbildungszentrum. Ende 2017 wollen die Lebensretter einziehen.

Foto: DLRG Lübeck

## Dank Spenden: Struktur- und Entwicklungsdefizite ausgleichen

20 Jahre lang konnten sich die Lebensretter der Ortsgruppe Minden im Einsatz auf ihr Motorrettungsboot (MRB) »Minden« verlassen. 2015 erlitt das Wasserfahrzeug jedoch einen wirtschaftlichen Totalschaden. »Aufgrund des Alters war das für uns keine große Überraschung und wir hatten uns im Vorfeld schon Alternativen überlegt«, erinnert sich der stellvertretende Vorsitzende, Volker Zoerb. Nach mehreren Probefahrten mit Booten verschiedener Hersteller stand fest: Ein Mehrzweckboot der Deters-Werft in Berne bei Bremen soll Nachfolger der »Minden« werden.

### SPIEGEL ONLINE BESCHEINIGT TRANSPARENTE ARBEIT

Im November 2016 nahm SPIEGEL ONLINE zusammen mit PHINEO, einer gemeinnützigen AG, mit einem Transparenztest über 50 Spendenorganisationen unter die Lupe. Bewertet wurde die Wirkungstransparenz der Non-Profit-Organisationen in drei Hauptkategorien: Transparenz von Vision und Strategie, der Aktivitäten und der Wirkung.

Die Arbeit der DLRG wurde im Test mit 4,2 von 5 möglichen Punkten als »sehr gut« bewertet. Insbesondere der Nachweis von Aktivitäten und deren Wirkung fand in der Beurteilung höchste Anerkennung. Die komplette Studie gibt es zum Download unter: [www.phineo.org/publikationen/](http://www.phineo.org/publikationen/)

Für das neue Aluminiumboot mit Trailer und Außenbordmotor benötigte die Ortsgruppe 77.000 Euro. Der Eigenanteil sollte 15.000 Euro nicht überschreiten. Ein engagiertes Projektteam kümmerte sich um die Einwerbung der restlichen Mittel. Unter anderem stellte der Vorstand einen Antrag auf Förderung durch den Strukturfonds des DLRG-Bundesverbandes. Das aus Spendengeldern gespeiste Förderprogramm trägt dazu bei, Struktur- und Entwicklungsdefizite in der DLRG auszugleichen. Zuschüsse aus dem Fonds sollen ein einheitliches Niveau im Bereich der satzungsgemäßen Aufgaben und die flächendeckende Präsenz der DLRG im gesamten Bundesgebiet befördern. Für das Jahr 2016 bewilligte der Förderbeirat rund 490.000 Euro, mit denen fast 50 Projekte von Gliederungen bezuschusst wurden.

Die Lebensretter in Minden freuten sich über eine Zusage von 20.000 Euro. »Das war die Initialzündung für uns. Wir gingen hoch motiviert an die Arbeit, um das noch fehlende Geld zu sammeln«, so Zoerb. Eine Projektmappe wurde erstellt und an Firmen verteilt. Diese führte ebenso zu finanzieller Unterstützung wie Spendenaktionen im Theater und der Innenstadt. Die Notwendigkeit einsatzfähiger Wasserretter erkannte auch die Stadt Minden und gewährte einen Zuschuss.

»Durch die DLRG-Strukturförderung wurde dieses Projekt erst möglich und sorgte für ein gewaltiges Engagement des Projektteams. Dieses gab sich besonders viel Mühe bei der Einwerbung von weiteren finanziellen Mitteln, sodass bei unserer Ortsgruppe nur noch ein Eigenanteil von 12.500 Euro verblieb«, berichtet Zoerb heute stolz.

Inzwischen ist die circa 500 Mitglieder zählende Ortsgruppe mit dem neuen Boot im Einsatz. Die ehrenamtlichen Retter



Fotos (2): DLRG Minden

Mit viel Engagement zum neuen Rettungsboot: Die Ortsgruppe Minden kümmerte sich zunächst intensiv um die Finanzierung, dann wurde gebaut und schließlich der »Weseradler« in Dienst gestellt.

wachen vom »Weseradler« aus zum Beispiel bei vielen Veranstaltungen auf der Weser und dem Mittellandkanal über die Sicherheit der Teilnehmer. Seine Feuertaupe bestand das Rettungsboot bei einer mehrtägigen Absicherung eines 40 Meter langen und 90 Tonnen schweren Holzfloßes, das von Reinhardshagen in Hessen nach Minden fuhr.

Ein Großprojekt noch ganz anderer Dimension hat die DLRG Lübeck zu stemmen. Der mit 1.500 Mitgliedern größte Verein in der Hansestadt plant ein neues Heim. Die aktuellen Räume müssen die Wasserretter wegen anstehender Neubauprojekte bis Ende 2017 verlassen. Bis dahin soll ein neues Vereins- und Ausbildungszentrum der DLRG entstehen. Dazu gaben die Mitglieder auf ihrer Jahreshauptversammlung im April 2016 ein eindeutiges Votum ab. »Unsere Weihnachtsfeier im nächsten Jahr wollen wir in den Räumen unseres neuen Vereinsheims begehen«, sagte Vereinsvorsitzender Thomas Becker über die zeitliche Planung.

Die Gesamtkosten für Planung, Bau, Einrichtung und Umzug werden sich auf rund 1,7 Millionen Euro belaufen. Die Hansestadt Lübeck stellte ein geeignetes Grundstück zu einem geringen Erbpachtzins zur Verfügung. Rücklagen der DLRG Lübeck und Steuervorteile betragen circa 440.000 Euro, Zuschüsse und Spenden beliefen sich bis November 2016 auf über 900.000 Euro. Der Förderbeirat des DLRG-Bundesverbandes entschied Ende 2015, das Projekt im Folgejahr mit 60.000 Euro zu unterstützen. »Mit Krediten und weiteren Spendengeldern werden wir ein finanzielles Paket schnüren können, das den Erfolg des Vorhabens sichert, ohne den Haushalt überzustrapazieren«, zeigte sich Becker – auch mit Blick auf den offiziellen Spatenstich am 24. Januar 2017 – zuversichtlich.

## »WIR MÜSSEN AKTIV AUF UNS AUFMERKSAM MACHEN«

Marcus Raasch, Landesgeschäftsführer der DLRG Berlin und auch ehrenamtlich aktiv, über die Spendenprojekte des Bundesverbandes, deren Bedeutung für den Verband und Chancen für die Gliederungen:

*Inwieweit profitieren DLRG-Gliederungen von den zentralen Spendenprojekten?*



Besonders interessant ist es für Gliederungen, die ihre Mitglieder mit Einsatz- und Aktivenkleidung ausstatten. Bestimmte Waren der Materialstelle werden mit Zuschüssen aus Spenden gefördert. So haben wir viele Artikel vergünstigt bezogen, wie die Einsatzhosen, bei denen der Zuschuss mehr als 14 Euro ausmacht. Zudem haben wir 2016 erstmals 3.000 Euro aus dem Strukturförderfonds der DLRG für ein Tauchertelefon bewilligt bekommen. Ohne das Geld hätten wir den schon seit Langem bestehenden Wunsch unserer Einsatztaucher nicht erfüllen können.

Gibt es für Gliederungen weitere Möglichkeiten von Spendeneinnahmen des Bundesverbandes zu profitieren?

*Gibt es für Gliederungen weitere Möglichkeiten von Spendeneinnahmen des Bundesverbandes zu profitieren?*

Auch die Lehrgänge des Bildungswerkes werden bezuschusst. So kann die Ausbildung zum Gruppenführer für Mitglieder für nur 75 Euro angeboten werden. Ein günstiger Preis, wenn man bedenkt, dass die Teilnehmer ihre Fahrtkosten erstattet bekommen und sie zwei Tage im Bundeszentrum verpflegt und untergebracht werden.

*Deine eigene »Heimatgliederung« war zuletzt besonders vom Pech verfolgt. Wie konnten euch Förderer helfen?*

Im Sommer 2014 konnten wir einen betagten Bootsmotor gegen einen neuen austauschen. Dieser wurde uns gleich im Herbst gestohlen. So mussten wir im Frühjahr 2015 einen neuen Motor kaufen, der uns dann im Mai 2016 auch gestohlen wurde. Beide Fälle wurden durch das zentrale Spendenmailing des Präsidiums aufgegriffen. Viele Spender haben die DLRG daraufhin unterstützt – auch mit zweckgebundenen Spenden, die der Bundesverband weitergeleitet hat. Zusammen mit den Versicherungsleistungen konnte so der Schaden deutlich minimiert werden.

*Was wünschst du dir im Fundraising für die Zukunft?*

Natürlich wünsche ich mir noch mehr Menschen, die sich für unsere Arbeit begeistern und diese fördern. Doch das erreichen wir nur, wenn wir aktiv auf unsere Arbeit und unseren Verband aufmerksam machen.



Foto: Michael Siepmann

## Fundraising sichert die finanzielle Stabilität der Organisation

Die DLRG stellt sich ihrer humanitären Aufgabe seit 1913 aus freiwilliger Verpflichtung. Die aktiven Mitglieder erbringen ihren Anteil an der Gesamtleistung des Verbandes ehrenamtlich und unentgeltlich; sie machen mit ihrer Arbeit in Aufklärung, Ausbildung und Wasserrettungsdienst die Wasserfreizeit für Millionen Badegäste und Wassersportfreunde jedes Jahr sicher. Über Jahrzehnte waren die Mitgliedsbeiträge die fast ausschließliche Finanzquelle auf allen Gliederungsebenen.

Inzwischen sichern größtenteils Spenden die finanzielle Stabilität der Organisation. Es ist erfreulich, dass das Engagement um die Wassersicherheit der Bevölkerung einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft hat. Die DLRG konnte in etwa 20 Jahren einen festen Kreis von rund einer Million Förderern von der Bedeutung einer regelmäßigen finanziellen Unterstützung für ihre Aufgaben überzeugen und wird weiterhin versuchen, mehr Menschen für eine Mithilfe zu gewinnen. Dazu bedient sie sich auf Bundesebene vor allem des Instruments der personalisierten Spenderbriefe, da sie so Informationen über laufende Aktivitäten und Bitten um Unterstützung für konkrete Anlässe aktuell und wirtschaftlich effizient miteinander verbinden kann. Zudem erreicht diese Kommunikation eine hohe und exakt messbare Kontaktzahl von Lesern und begründet vor allem eine direkte, individuelle Kommunikation mit den Förderern. Alle schriftlichen, telefonischen und persönlichen Anfragen werden von den Mitarbeiterinnen der Fördererbetreuung zeitnah und umfassend beantwortet. Ihre Aufgabe ist es, überdurchschnittlich engagierte Spender überdurchschnittlich zu betreuen. So entstehen dauerhafte Beziehungen zu besonders engagierten Mitmenschen. Über die Jahre hat sich auf diese Weise eine lebendige Kommunikation entwickelt, die es erlaubt, die Unterstützer aktiv einzubeziehen. Auch 2016 hat die DLRG wieder ihre engsten Freunde und Förderer zu Veranstal-

tungen wie dem Förderer-Forum, dem DLRG Cup in Warnemünde und der NIVEA-Preisverleihung für Lebensretter in Hamburg eingeladen, um sich zum einen bei den Spendern für ihr Engagement zu bedanken und sich zum anderen über zukünftige Aufgaben und Visionen unserer Wasserrettungsorganisation auszutauschen. Bei den Treffen erleben die Spender die DLRG hautnah: Sie besichtigen Wasserrettungsstationen und erhalten Einblick hinter die Kulissen, fiebern bei Wettkämpfen mit den Rettungssportlern mit oder unternehmen eine Fahrt mit einem DLRG-Rettungsboot.

Eine zunehmende Bedeutung in der Kommunikation mit Förderern erlangen Legate und Zustiftungen, wie etwa die Margot-Probandt-Franke-Stiftung, aus deren Erträgen regelmäßig Aufgaben der Wasserretter gefördert werden. Die DLRG hat unter dem Titel »DLRG-Stiftung für Wassersicherheit« im April 2007 eine rechtsfähige Dachstiftung eingerichtet und ist mit ihr Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Unter dem Dach dieser Stiftung können grundsätzlich beliebig viele unselbstständige Stiftungen zusammengeführt werden. Erstes Ziel der Dachstiftung ist es jedoch, langfristige Mittel zu generieren, deren Erträge die satzungsgemäßen Ziele und Aufgaben unterstützen. Ein weiteres Ziel: Die Dachstiftung bündelt kleinere unselbstständige Tochterstiftungen der Gliederungen oder Treuhandstiftungen aus zweckbestimmten Nachlässen oder dafür vorgesehene Zuwendungen.

Ohne den Zufluss von privaten Zuwendungen wären einige Förderprogramme nicht möglich. So wird die Einsatzkleidung für Ausbilder und Rettungsschwimmer aus Spendengeldern bezuschusst. Zudem haben Gliederungen Zugang zu Struktur-Förderprogrammen für Investitionen und Rettungsmittel. Auch die Bildungsangebote des Bundesverbandes in Bad Nenndorf werden aus den Spendenmitteln mitgetragen. Und natürlich finanzieren die Förderer auch ganz konkrete Projekte,

indem zweckgebundene Spenden den betroffenen Gliederungen zufließen. Ohne die Großzügigkeit der Förderer könnte die DLRG ihre humanitären Aufgaben nicht in der Gänze erfüllen. Umso wichtiger ist es ihr, dass die ihr anvertrauten Mittel sparsam, sachgerecht und wirkungsvoll verwendet werden. Um den eigenen Ansprüchen an Transparenz gerecht zu werden, wird die DLRG von internen und externen Gremien geprüft. Die Verantwortlichkeiten sind dabei klar geregelt: Verbandsintern laufen die finanzrelevanten Vorgänge durch die Prüfung der zuständigen Sachbearbeiter, Referatsleiter und der Geschäftsleitung. Sie unterliegen wiederum der Kontrolle des Präsidiums und der Prüfung durch ehrenamtlich tätige Revisoren. Schlussendlich werden die Vorgänge von einem unabhängigen Wirtschafts-

prüfer und den Finanzbehörden testiert. Hierbei werden nicht nur die gesetzlichen und steuerlichen Vorgaben genau beachtet, sondern auch die ethischen Aspekte, die im Regelwerk des Deutschen Spendenrates festgeschrieben sind.

Die DLRG ist Gründungsmitglied des Spendenrates, einem Zusammenschluss von Organisationen und Institutionen, die sich für einen geregelten Standard auf dem nationalen Spendenmarkt einsetzen und den ordnungsgemäßen Umgang mit Spenden absichern. Außerdem legt die DLRG jedes Jahr ihren Jahresbericht und den Jahresabschluss auf der Internetseite [www.dlrg.de](http://www.dlrg.de) offen, um nachzuweisen, dass die Gelder ausschließlich für die in der Satzung festgelegten Zwecke eingesetzt werden.

## SELBSTVERPFLICHTUNG

Die DLRG e.V. ist Mitglied im Deutschen Spendenrat, der sich zum Ziel gesetzt hat, die ethischen Grundsätze im Spendenwesen in Deutschland zu wahren und zu fördern und den ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgang mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle sicherzustellen. Zur Erreichung größerer Transparenz und zur Gewährleistung einer erhöhten Sicherheit beim Spenden verpflichtet sich die DLRG, die Grundsätze des Spendenrates einzuhalten, insbesondere

- betreibt sie keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. der Gewährung von sonstigen Vorteilen, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind;
- unterlässt sie Werbung, die gegen die guten Sitten und anständigen Gepflogenheiten verstößt,
- beachtet sie die allgemein zugänglichen Sperrlisten und Richtlinien zum Verbraucherschutz,
- unterlässt sie den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen,
- zahlt sie keine Provisionen für die Einwerbung von Mitgliedern oder Zuwendungen,
- bestehen Zwangsverknüpfungen der Mitgliedschaft mit nicht satzungsgemäßen Nebenleistungen Dritter nicht.

Der Charakter der DLRG als große private, nationale Hilfsorganisation und der Status der Gemeinnützigkeit bedingen klare und demokratische Strukturen (und Mitgliedschaftsverhältnisse):

- Die Satzung, andere wesentliche konstitutionelle Grundlagen sowie die Aufbauorganisation der DLRG und ihrer Einrichtung sind jederzeit aktuell veröffentlicht.
- Name und Funktion von wesentlichen Leitungs- und Aufsichtspersonen sind bekannt gegeben.



**Deutscher  
Spendenrat e.V.**

Die gute Tat im Blick

- Die DLRG verfügt über eine klare Geschäftsordnung, verbindliche Vollmachten- und Kompetenzregelungen sowie ein zielgerichtetes Planungs- und Kontrollwesen.
- Die DLRG sichert die Kontrollfunktion der Aufsichtsorgane durch wirksame Stimmverhältnisse und verhindert Interessenkollisionen bei den verantwortlichen und handelnden Personen.
- Hauptberufliche und ehrenamtliche Führungspersonen und Mitglieder der Leitungsgremien besitzen als Mitglieder der gemeinnützigen Organisation kein relevantes Stimmrecht in der Delegiertenversammlung.
- Wesentliche vertragliche Grundlagen und gesellschaftsrechtliche Verflechtungen sind im Rahmen des Geschäfts-/Jahresberichts veröffentlicht.
- Gesellschaftsrechtliche Verflechtungen der Organisation mit anderen Strukturen, die den ideellen Zweck beeinträchtigen, bestehen nicht.

Die Prüfung der Buchführung, des Jahresabschlusses, des Lageberichts und der Einnahmen-/Ausgabenrechnung (Vier-Sparten-Rechnung) erfolgt nach Maßgabe der jeweils gültigen Richtlinien des Institutes für Wirtschaftsprüfer e.V. und den Grundsätzen des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts. Der Abschlussprüfer hat die Einhaltung dieser Selbstverpflichtung, soweit sie die Rechnungslegung betrifft, zu prüfen und über das Ergebnis der Prüfung schriftlich zu berichten. Die DLRG veröffentlicht ihre Geschäftsberichte zusammen mit den Prüfungsberichten der Wirtschaftsprüfer spätestens bis zum 30. September des Folgejahres im Internet. Die DLRG verpflichtet sich, den Anforderungen dieser Selbstverpflichtung genügende Berichte – unabhängig von deren Veröffentlichung im Internet – gegen Erstattung der Selbstkosten auf Wunsch an jedermann zu versenden.

# DLRG-Bundesverband: Finanzkonzept

## 1 Die wirtschaftliche Lage

Die allgemeine wirtschaftliche Lage in Deutschland als einer der wesentlichen Faktoren auch für die Verbandsentwicklung hat sich als stabil erwiesen. Der Mitgliederbestand der DLRG 2016 ist im Vergleich zum Vorjahr marginal gewachsen.

An dem Beitragsanteil von 5 Euro hat die Bundestagung Ende 2013 nichts geändert und ihn somit bis mindestens 2017 festgeschrieben. Vor dem Hintergrund der weitgehend stabilen Größe der Beitragseinnahmen bleibt dieser Teil der Finanzierung als verlässliche Eigenmittel eine wichtige Grundlage. Aufgrund der Erfahrungen der vergangenen Jahre ist der Bundesverband zudem zuversichtlich, dass die Zahl der Förderer der DLRG weiter wachsen kann.

Dagegen wird die Beschaffung von anderen finanziellen Mitteln, wie zum Beispiel das Einwerben von öffentlichen Zuwendungen, zunehmend aufwendiger und schwieriger. Erschwerend kommt hinzu, dass weiterhin immer mehr Kommunen aus Sparzwängen Hallen- und Freibäder schließen und somit die wichtigste Infrastruktur der DLRG und damit die humanitäre Arbeit und Mitgliederentwicklung in den Gliederungen einschränken. Hier besteht insofern ein potenzieller Risikofaktor für einen deutlicheren Mitgliederrückgang.

Im Umfeld einer verhaltenen, allgemeinen Kostendynamik bleiben Spenden, Beiträge, sonstige Zuwendungen und Erlöse aus wirtschaftlicher Betätigung auch künftig die tragenden Säulen der Finanzierung.

Seit dem Jahr 2011 ist der Zweckbetrieb »Zentraler Wasserrettungsdienst Küste« mit voller wirtschaftlicher Wirkung in die Ertragsrechnung des Präsidiums eingeflossen. Diese durch den Bundesverband übernommene überregionale Aufgabe wird Schritt für Schritt noch an Bedeutung gewinnen, bedarf aber mindestens mittelfristig im Zuge seiner fortgesetzten Entwicklung noch der finanziellen Unterstützung.

In der Spendenakquise beschritt die DLRG zwischenzeitlich schon vor 20 Jahren neue Wege. Dies betrifft das gezielte zentrale Einwerben und Betreuen von Spendern und Förderern. Zu diesem Zweck hat der Bundesverband mit DLRG-Landesverbänden und -Gliederungen als tragende Struktur gemeinsame »Zweckvermögen« eingerichtet, die die Bereitstellung der eingeworbenen Spendenmittel für zentrale, regionale und lokale Zwecke realisieren. In Abstimmung mit den Finanzbehörden läuft die weitere Gewinnung von Förderern seit 2010 direkt über den Haushalt des Bundesverbandes. Dank der verlässlichen Unterstützung der Förderer bilden die Spenden heute das Rückgrat der Finanzierung.

Die DLRG blickt an dieser Stelle auch voll Dankbarkeit zurück auf ihre Mäzenin Margot Probandt-Franke, die ihr Vermögen der von ihr bereits zu Lebzeiten eingerichteten Stiftung hinterlassen hat. Aus den Erträgen dieser Stiftung werden Aufgaben der DLRG gefördert. Im aktuellen Berichtsjahr konnte erfreulicherweise wieder eine Zuweisung von 300.000 Euro bereitgestellt werden. Der Betrag ist für Förderprojekte in den Basisgliederungen der DLRG und der zentralen innerverbandlichen Aus- und Fortbildung verwendet worden.

Daneben hat der Bundesverband im Jahr 2006 entschieden, die (Dach-)»Stiftung für Wassersicherheit« zu gründen. In dieses Konzept wurde die Anbindung von Stiftungsvermögen der Landesverbände und Gliederungen einbezogen, um ihnen den Weg zu eigenen (unselbstständigen) Stiftungen in vereinfachter Form zu ermöglichen. Bis zum Ende des Wirtschaftsjahres wurden bereits Legate in Höhe von über 4,3 Millionen Euro in die Stiftung überführt. Zwischenzeitlich haben sich 15 Tochterstiftungen (Treuhandsstiftungen) mit einem Stiftungskapital von insgesamt rund 1,4 Millionen Euro angeschlossen. Diese aus zweckbestimmten Nachlässen und Zustiftungen, von Untergliederungen oder der DLRG-Jugend gegründeten Treuhandsstiftungen unterstützen dauerhaft die DLRG-Arbeit mit ihren Erträgen im entsprechenden regionalen oder zweckbezogenen Umfeld.

Getragen von der Erfahrung, dass sich auch mit sehr konservativer Vermögensverwaltung auf einem schwierigen Kapitalmarkt zumindest verhaltene Erträge erzielen lassen, stehen auch künftig Zuwendungen aus Stiftungen zur Verfügung, um die satzungsgemäße Aufgabenerfüllung in der derzeitigen Qualität und dem gegebenen Umfang auf Dauer zu gewährleisten.

Der Finanzbericht bildet nicht die Haushaltszahlen der DLRG-Jugend ab, die die ihr zufließenden Mittel gemäß den Prinzipien in der Kinder- und Jugendpflege selbstständig verwaltet. Das Jahresergebnis wird allerdings im kumulierten Abschluss mit aufgeführt, der im Internet veröffentlicht wird.

Ebenfalls nicht einbezogen sind die Wirtschaftszahlen der rund 2.000 im Wesentlichen selbstständigen Untergliederungen der DLRG bundesweit. Sie erstellen ihre Abschlüsse getrennt und eigenverantwortlich.

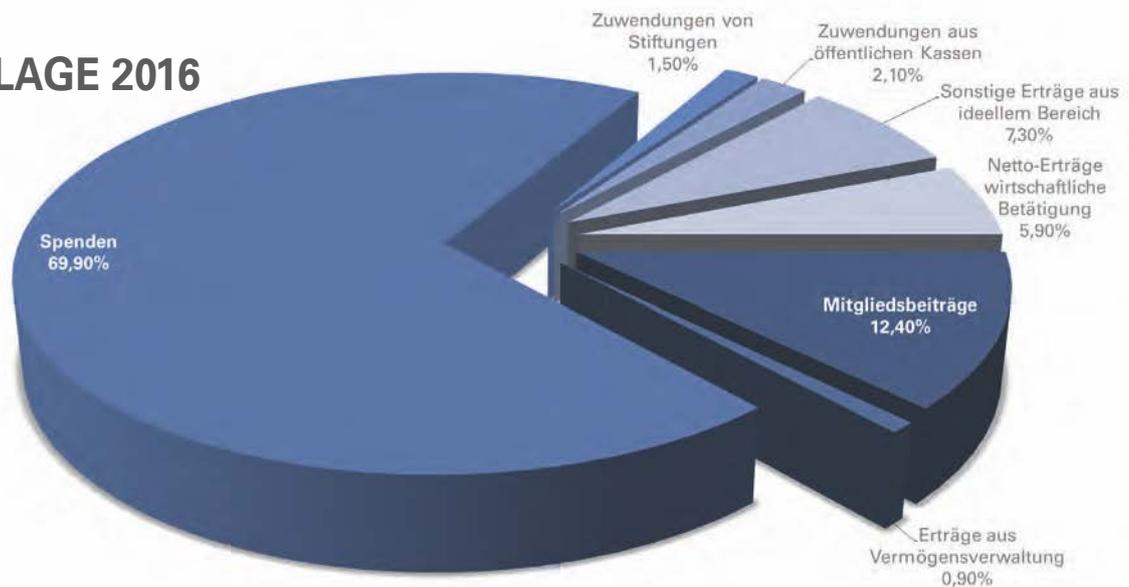
Alle im Rahmen dieses Finanzberichtes dargestellten Zahlen spiegeln den Stand der Jahresrechnung 2016 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes wider. Der später im Internet ([www.dlrg.de/die-dlrg/transparenz](http://www.dlrg.de/die-dlrg/transparenz)) veröffentlichte Bericht des Wirtschaftsprüfers (einschließlich Anhang mit Lagebericht, Bestätigungsvermerk und der sogenannten Vier-Sparten-Rechnung) kann in seinen Zahlen deshalb ggf. abweichen.

## 2 Aussagen über die Ertragslage des Bundesverbandes

Erträge aus dem ideellen Bereich und ergänzend dem wirtschaftlichen Bereich der Materialstelle sind weiterhin die unverzichtbare Grundlage einer breit ausgerichteten Finanzierung. Das operative Rohergebnis des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes »Materialstelle« hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Der Anteil an der Gesamtfinanzierung ist im Verhältnis gering.

Die Höhe der Anteile aus Mitgliedsbeiträgen ist dem gestiegenen Mitgliedsbestand entsprechend gefolgt und in diesem Wirtschaftsjahr gegenüber dem Vorjahr geringfügig höher. Wie erwartet ist der Anteil von privaten Zuwendungen und Spenden (Stiftungen, Spender/Förderer) durch die Etablierung

## ERTRAGSLAGE 2016



der Zweckvermögen sowie dem Aufbau der weiteren Fördererprojekte beim Bundesverband erneut deutlich ausgeweitet worden.

Im Wirtschaftsjahr 2016 konnte insgesamt betrachtet ein sehr positives Jahresergebnis erreicht werden.

### 3 Erträge im ideellen Bereich

Im ideellen Bereich (Mitgliedsbeiträge, Spenden und Zuwendungen) wurden fast 17 Millionen Euro vereinnahmt; das sind 88 Prozent der Gesamterträge. Den größten Ertragsposten bilden schon länger nicht mehr mit 2,4 Millionen Euro die Beitragsanteile für Mitglieder, sondern der Anteil der vereinnahmten Spenden in einer Höhe von mehr als 12 Millionen Euro. Diese geplante und hoffentlich nachhaltige Veränderung in der Finanzstruktur wird durch den bereits genannten Neuaufbau zusätzlicher Fördererprojekte beim Bundesverband begründet. Zu beachten ist allerdings, dass in der Anlaufphase eines neuen Projekts zwangsläufig zunächst erhöhte Kosten anfallen.

Eine weitere, zwar geringere, aber doch wichtige Finanzquelle des Idealbereiches sind mit 0,7 Millionen Euro die projektgebundenen Zuwendungen. Hierin sind unter anderem Erträge aus der Margot-Probandt-Franke-Stiftung enthalten. Die Stiftungssatzung bestimmt, dass diese Zuwendungen an die DLRG nur zur Finanzierung von Maßnahmen verwendet werden dürfen, die der Bekämpfung des Todes durch Ertrinken dienen, das heißt, den satzungsgemäßen, humanitären Aufgaben der DLRG entsprechen. Dieses sind insbesondere die Aus- und Fortbildung von Rettungsschwimmern, der Ausbau und die Fortentwicklung des Wasserrettungsdienstes und die Beschaffung von Rettungsgeräten.

Weitere Zuwendungen wurden unter anderem vom Bundesfamilienministerium (376.000 Euro) zur Förderung des Bundesfreiwilligendienstes auf allen Ebenen der DLRG geleistet. Spenden sind im Jahr 2016 in Höhe von insgesamt mehr als 12 Millionen Euro zugeflossen. Davon stellen sich über 12,2 Mil-

lionen Euro einerseits aus den anteiligen Spendenzuflüssen aus dem Zweckvermögen und andererseits aus den anlaufenden Spendenzugängen der neuen Fördererprojekte dar. Soweit Spenden und Zuwendungen zweckgebunden waren (zum Beispiel für Boote oder das Sonderprojekt »Retter helfen Rettern« in der Ägäis), sind sie in vollem Umfang diesen vorgegebenen Zwecken zugeführt worden.

Im Zusammenhang mit der Einwerbung von Spenden und anderen Zuwendungen zahlt die DLRG prinzipiell keine Provisionen.

Der Bundesverband der DLRG hat im Jahr 2009 einen steuerlich begünstigten Zweckbetrieb »Zentraler Wasserrettungsdienst – Küste« errichtet. Damit ist diese Kernaufgabe zum Erhalt der öffentlichen Sicherheit an Deutschlands Küsten in einer Hand. Die zentrale Bewerbungs- und Koordinierungsstelle akquiriert und organisiert die Bewerbungen und den Einsatz der Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer, deren Qualifizierung sowie zunehmend auch die Bereitstellung der Stationsausstattung und den Betrieb von Wasserrettungsstationen. Im Jahr 2016 resultierten daraus Umsatzerlöse in Höhe von einer Million Euro. In ihrer fortdauernden Aufbauphase bleibt diese bedeutende satzungsgemäße Aktivität allerdings noch auf eine geringe Zuführung von Finanzmitteln aus dem Haushalt angewiesen.

### 4 Erträge aus wirtschaftlicher Betätigung

Die Materialstelle (als steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb) dient zum einen als zentrale Beschaffungsstelle, zum anderen als Dienstleister für alle DLRG-Gliederungen. Unabhängig von ihrem steuerrechtlichen Status sind diese Aufgaben des DLRG-Bundesverbandes satzungskonforme Aktivitäten als gemeinnütziger Dachverband. Sie erbringen einen entsprechenden Deckungsbeitrag für den Gesamthaushalt. Das Rohergebnis nach Abzug der direkten Aufwendungen beträgt 385.000 Euro. Vor Ermittlung des Rohertrages wurden

## DIE ERTRAGSLAGE AUF EINEN BLICK (IN TAUSEND €)

	2016	2015
<b>ideeller Bereich</b>	<b>16.986</b>	<b>15.191</b>
– Anteile am Mitgliederbeitrag	2.387	2.380
– Zuwendungen und Spenden	13.499	9.881
– Zeltnotunterkünfte (Projekt mit DRK)	414	2.070
– Übrige Erträge	686	860
<b>Zweckbetrieb</b>	<b>1.010</b>	<b>987</b>
– Wasserrettungsdienst-Küste	1.010	987
<b>Wirtschaftliche Betätigung</b>	<b>1.144</b>	<b>1.032</b>
– Kostenerstattungen	759	617
– Deckungsbeitrag Materialstelle	385	415
<b>Vermögensverwaltung</b>	<b>178</b>	<b>170</b>
– Erträge aus Zinsen und Vermietung	178	170
<b>Gesamterträge</b>	<b>19.318</b>	<b>17.380</b>

dabei schon unter anderem der Aufwand für die ständige Fortentwicklung von Ausbildungs- und Rettungsmitteln sowie die notwendigen Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten der Materialstelle berücksichtigt. Der Bundesverband ist auch im Jahr 2016 seiner steuerrechtlichen Verpflichtung nachgekommen, den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb kostendeckend zu betreiben.

Die DLRG ist Mitglied im Bundesverband zur Förderung der Schwimmbildung (BFS), einem wirtschaftlichen Verein, der die Lizenzentnahmen beim Verkauf von Schwimmbadzeichen der »Deutschen Prüfungsordnung« gemeinsam mit den anderen ausbildenden Verbänden verwaltet, in Vernetzung mit den Schulen (über die Kultusministerkonferenz) die einheitlichen Ausbildungsgrundlagen weiterentwickelt und an seine Mitglieder (die beteiligten ideellen Verbände) Erträge zur Mitfinanzierung ihrer ideellen Arbeit ausschüttet.

Alle weiteren wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe hatte der Bundesverband aus organisatorischen Gründen in die DLRG Service-Gesellschaft mbH (DSG) ausgegliedert. Gesellschafter der DSG sind die 18 Landesverbände der DLRG.

### 5 Mittelverwendung

In den Zuschüssen für Projekte sind unter anderem Leistungen an die Landesverbände und deren Untergliederungen enthalten. Sie sind wesentlich für den Ausbau und die Fortentwicklung der Präventionsangebote und des Wasserrettungsdienstes, beispielsweise projektbezogen aus Stiftungsmitteln und aus dem Strukturfonds des Bundesverbandes verwendet worden. Über 490.000 Euro wurden auf Antrag im Rahmen dieses Strukturfonds für innovative Entwicklungsprojekte an Untergliederungen der DLRG weitergeleitet.

An die DLRG-Jugend wird für deren kinder- und jugendpflegerische Arbeit ein Globalzuschuss in Höhe von zehn Prozent der gesamten Beitragsanteile des Bundesverbandes (dies entspricht 238.700 Euro) bereitgestellt. Für ihre Kinder- und Jugendarbeit erhält die DLRG-Jugend ergänzend eine unmittelbare Zuwendung aus dem Familienministerium. Über die konkrete Verwendung, das heißt, ihre Arbeit als anerkannter Kinder- und Jugendverband und ihre Projekte entscheidet die Bundesjugend im Rahmen ihrer eigenen Personal- und Sachkompetenz.

Die Aufwendungen für das Personal der Bundesgeschäftsstelle ergeben sich außerhalb des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes zum einen durch die notwendige Verwaltungstätigkeit des großen Verbandes und zum anderen, zum größeren Teil, für die Sach- und Projektarbeit im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben der Fachressorts. Die arbeitsvertraglichen Bedingungen orientieren sich am Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes (TVöD).

Der Vorstand der DLRG (Präsidium) ist unentgeltlich und rein ehrenamtlich tätig. Jedes Präsidiumsmitglied erhält lediglich eine Erstattung nachgewiesener Auslagen.

Als größte freiwillige Wasserrettungsorganisation der Welt sieht es die DLRG als selbstverständliche Pflicht an, im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im Weltverband ILS und im Kontinentalverband ILS Europe (ILSE) ihr Wissen und ihre Erfahrungen an andere Wasserrettungsorganisationen weiterzugeben und den Aufbau von Strukturen zu begleiten. Insgesamt wurden für die internationale Arbeit 36.900 Euro aufgewendet.

Mit Aussetzung der Wehrpflicht hat die Bundesregierung neue Freiwilligendienste gesetzlich geregelt. Die DLRG hat im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) den Status einer Zentralstelle und eröffnet damit den Gliederungen bundesweit

den Zugang als Einsatzstelle für dieses noch junge Instrument des bürgerschaftlichen Engagements. Der Bundesverband bündelt die administrativen Aufgaben und informiert alle Beteiligten regelmäßig über die sich entwickelnden Bedingungen und unterstützt den Ausbau von Einsatzstellen sowie die Vermittlung der Freiwilligen und deren Aus- und Fortbildung. Dazu hatte er im Jahr 2016 mit 561.400 Euro erhebliche Aufwendungen, die die Fördersumme aus dem Familienministerium übersteigen.

Für den bereits beschriebenen zentralen »Zweckbetrieb Wasserrettungsdienst – Küste« sind Berichtsjahr im 2016 Aufwendungen in Höhe von rund 1,1 Millionen Euro angefallen.

Anfang 2016 ist die Schwesterorganisation Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) auf die DLRG zugekommen und hat eine gemeinsame Mission zur Rettung von Bootsflüchtlingen in der Ägäis zur Unterstützung der dortigen griechischen Seenotrettung vorgeschlagen (*Bericht auf Seite 5*). Die Federführung und Finanzierung der allgemeinen Kosten vor Ort hat die DGzRS übernommen. Die notwendige spezifische Ausstattung der Einsatzkräfte der DLRG sowie deren Schulung und die eigenen Vor- und Nachbereitungskosten hat die DLRG getragen. Sie sind mit 115.000 Euro Bestandteil der ausgewiesenen Kosten im Bereich »Rettungseinsatz«. Der deutlich höhere Aufwand in diesem Bereich in 2015 ist auf die nationalen Hilfsaktivitäten für die in großer Zahl nach Deutschland geflüchteten Menschen zurückzuführen.

## 6 Die Vermögensentwicklung

Das Vermögen der DLRG e.V. hat sich insgesamt betrachtet erkennbar vermehrt, ist aber im Wesentlichen in der Immobilie des Bundeszentrums in Bad Nenndorf angelegt: die Bundesgeschäftsstelle wird fortlaufend wo notwendig modernisiert und ggf. erweitert und folgt so dem sich verändernden Nutzungsbedarf. Unter anderem die Erfahrungen aus dem Fluteinsatz

2013 führten dazu, dass das in Bad Nenndorf befindliche Lagezentrum der DLRG, mit nicht unerheblichen finanziellen Aufwendungen weiter für die aktuellen Anforderungen ausgebaut wurde und weiter anzupassen ist. Als nächstes größeres Projekt steht die Erweiterung der Schulungskapazität an.

## 7 Rücklagen und Rückstellungen

Die zweckgebundenen Rücklagen dienen dazu, dass der Bundesverband seine satzungsmäßigen Zwecke nachhaltig und kontinuierlich erfüllen kann. Ein Großteil dieser Rücklagen hängt mit dem Projekt des Bundeszentrums als zentrales Tagungs-, Schulungs- und Dienstleistungszentrum des Verbandes in Bad Nenndorf zusammen und wird mittelfristig für dessen Entwicklung und Instandhaltung wieder entnommen werden.

Hinzu kommt, dass Großeinsätze – vor allem bei flächendeckenden Hochwasserlagen – sehr unregelmäßig eintreten und zur Gewährleistung einer jederzeitigen Einsatzbereitschaft entsprechende Vorsorge verlangen.

Weitere, zum aktuellen Zeitpunkt noch vorläufigen Veränderungen, sind in der Tabelle »Rücklagenspiegel« aufgeführt.

## 8 Grundlagen des Finanzberichtes

Die DLRG e.V. (Bundesverband) wird beim Finanzamt Stadthagen geführt und ist laut dem letzten vorliegenden Freistellungsbescheid vom 24. November 2015 ohne ihre wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe als ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken dienend von der Körperschaftsteuer befreit. Sie ist berechtigt, für Spenden zur Förderung der Rettung aus Lebensgefahr Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Die DLRG ist Mitgliedorganisation im Deutschen Spendenrat e.V. und geht im Bewusstsein ihrer Verantwortung vor ihren

## KERNBEREICHE DER MITTELVERWENDUNG (IN TAUSEND €)

	2016	2015
<b>Aufklärung</b>	709	614
Projekte Öffentlichkeitsarbeit, Medien, Verbandsmagazin Lebensretter		
<b>Ausbildung und Nachwuchsarbeit</b>	1.753	1.473
Bildungsarbeit (Seminare, Fachtagungen etc), Jugendarbeit, Bundesfreiwilligendienst		
<b>Rettungseinsatz</b>	2.622	4.715*
Wasserrettung, Medizin, Zweckbetrieb Zentraler Wasserrettungsdienst – Küste, Hochwasser-einsatz/Zeltnotunterkünfte, Mission »Retter helfen Rettern« in der Ägäis, Rettungssport		
<b>Sonstige Aktivitäten</b>	13.114	8.978
Förderung von Aktivenkleidung, Strukturfonds, Messerfonds, Spendenprojekte, Gremien, Reiseaufwand, Geschäftsführung, Personal- und Verwaltungsaufwendungen		

\*inkl. Aufwand für Hilfen für nach Deutschland geflüchtete Menschen

## RÜCKLAGENSPIEGEL (IN €)

Rücklagen	01.01.2016	Entnahme	Einstellung	31.12.2016
a) Bundeszentrum Bad Nenndorf	499.738,76	0,00	0,00	499.738,76
b) Messe Interschutz 2020	17.000,00	0,00	10.000,00	27.000,00
c) DLRG Kongress/Symposium 2016	9.700,00	9.700,00	0,00	0,00
d) EU Modul 17	0,00	0,00	100.000,00	100.000,00
e) Qualifizierung von Führungskräften	4.000,00	4.000,00	0,00	0,00
f) Hardware- und Software-Ausstattung für das DLRG-Präsidium	4.000,00	3.100,00	4.100,00	5.000,00
g) Material und Maßnahmen im Bereich Einsatz	60.000,00	0,00	6.000,00	66.000,00
h) Unterl. Instandhaltung Dach Gebäude Ost	0,00	0,00	150.000,00	150.000,00
i) Energetische Maßnahme Westfassade	650.000,00	0,00	0,00	650.000,00
j) Energetisches Gutachten Westfassade	20.000,00	20.000,00	0,00	0,00
k) Webshop Materialstelle	50.000,00	30.000,00	0,00	20.000,00
l) Software Navision (Update/Schulung)	80.000,00	80.000,00	50.000,00	50.000,00
m) Storage System IT	6.000,00	6.000,00	0,00	0,00
n) Sonstige Rücklagen (Boote, Archiv, Museum etc.)	50.000,00	36.700,00	36.700,00	50.000,00
o) Internationale Kooperation/Auslandeinsatz	150.000,00	127.800,00	27.800,00	50.000,00
p) Allgemeine Betriebsmittlrücklage gem. § 58 Nr. 6 AO	1.900.000,00	0,00	250.000,00	2.150.000,00
q) Entwicklungshilfe	10.000,00	0,00	0,00	10.000,00
r) Bundestagung 2017	110.000,00	0,00	40.000,00	150.000,00
s) Wiederbeschaffungsrücklage § 62 AO	300.000,00	0,00	0,00	300.000,00
t) Katastrophenschutz (STAGKATs)	100.000,00	0,00	0,00	100.000,00
u) Förderung JuLeiCa-Pakete	9.900,00	9.900,00	0,00	0,00
	<b>4.030.338,76</b>	<b>327.200,00</b>	<b>674.600,00</b>	<b>4.377.738,76</b>

Förderern und der Öffentlichkeit die von der Mitgliederversammlung des Deutschen Spendenrats beschlossenen Verpflichtungen zur Gestaltung ihrer Spendenwerbung und -verwendung ein. Der Text der Grundsätze und die Selbstverpflichtungserklärung sind auf der Homepage [www.dlrg.de](http://www.dlrg.de) abgebildet, können jederzeit bei uns abgefordert werden und sind auch in diesem Bericht zu finden (Seite 41).

Für die DLRG als eingetragener Verein ohne steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb wäre gesetzlich nur eine Rechnungslegung in Form einer Einnahmen- und Ausgabenrechnung gefordert. Wegen der Größenordnung und Langfristigkeit der finanziellen Disposition, der daraus resultierenden Verpflichtungen und zum Zwecke größerer Transparenz als

Mitglied im Spendenrat legt die DLRG Rechenschaft in Form eines kaufmännischen Jahresabschlusses mit Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, einschließlich Lagebericht, ab. Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung werden nach den handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) über die Rechnungslegung für großformatige KapG sowie nach den Grundsätzen des Deutschen Spendenrat aufgestellt. Der vollständige und testierte Jahresabschluss 2016 wird spätestens am 30. September 2017 unter [www.spenden.dlrg.de](http://www.spenden.dlrg.de) veröffentlicht.

Dieser Finanzbericht für das Jahr 2016 ist abgeleitet aus der vorläufigen Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Projektrechnung des Bundesverbandes der DLRG.

**Herausgeber** Präsidium der DLRG • **Verantwortlich i. S. d. P.** Frank Villmow, Leiter Verbandskommunikation • **Redaktion** Achim Wiese, Martin Holzhaue, Fabian Gräflich, Bettina Müller, Henning Bock, Anne-Kathrin Pöhler, Bernhard Wagner • **Autoren** Joachim Kellermeier, Christoph Freudenhammer, Pascal Wolters, Christopher Dolz • **Grafik und Gestaltung** Martin Holzhaue • **Druck** BWH GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover • **Redaktionsanschrift** DLRG-Bundesgeschäftsstelle, Im Niedernfeld 1–3, 31542 Bad Nenndorf • **Kontakt** Telefon: 05723 955-440, Fax: 05723 955-549, E-Mail: kommunikation@bgst.dlrg.de, www.dlrg.de



[www.dlrg.de](http://www.dlrg.de)

